Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis:
Durch die Boten und Geschäftsstellen: das Vierteljahr 2,25 Mk., für 1 Monat 75 Pfg., einschließlich Traggeld; durch die Post: vierteljährlich am Postschalter abgeholt 2 Mk.; frei ins Haus 2,42 Mk.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Telegramm-Adresse: Zeitung Gummersbach.
Fernruf: Amt Gummersbach Nr. 12.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach

Tageblatt für das oberbergische und märkische Land

Verbreitetste Zeitung im oberbergischen und homburgischen Bezirk.

Gegründet 1837

Rotationsdruck und Verlag: Friedr. Luyken (W. Albrecht) G. m. b. H. in Gummersbach.

Anzeigenpreis:
Die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg. Bei gerichtlicher oder zwangsweiser Beitreibung kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Schluß der Anzeigen-Annahme für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, für größere Anzeigen Tags vorher um 3 Uhr nachmittags.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen wird keine Gewähr übernommen.

Verbreitungsbezirk: Gummersbach — Bergneustadt (Stadt) — Bergneustadt (Land) — Drabenderhöhe — Gimborn — Marienheide — Nümbrecht — Ründeroth — Wiehl — Eckenhagen — Denklingen — Hermesdorf — Waldbröl — Ruppichteroth — Morsbach — Bockbach (Sieg) — Engelskirchen — Wipperfürth — Hückeswagen — Neu-Hückeswagen — Meinerzhagen — Kierspe — Marienheerhausen — Halver i. W.

№ 104	Sprechstunde der Schriftleitung: wochentags 3—4 Uhr nachm.	Freitag, den 6. Mai	Anzeigen-Annahme: Sonntags 11—12 Uhr, werktags 7—12 vorm., 2—7 Uhr nachm.	1910.

Bethmann Hollweg in Wiesbaden.

~ Gummersbach, 6. Mai.

Bedeutete es eine Ueberraschung oder nicht, daß gestern der deutsche Reichskanzler und preußische Ministerpräsident, Herr von Bethmann Hollweg die Reise nach Wiesbaden antrat, um dem Kaiser Vortrag zu halten? Und ist er, der Philosoph, der sich nur zu gerne in seinem Museum einschließt, und die Welt kaum einen Feiertag sieht, freiwillig in die rheinische Bäderstadt gegangen oder hat ihn eine Order des Kaisers dahin befohlen, weil dieser Auskunft über die innere politische Lage Deutschlands und vor allem Preußens verlangte? Das sind Fragen, die schwer zu beantworten sind. Der Presse kam die Tatsache des Vortrags so überraschend daß man sich mit ihrer bloßen Wiedergabe begnügte, ohne weiter zu untersuchen, ob dieser Vortrag Bethmann Hollwegs ein vom Kaiser befohlener oder ein vom Leiter der deutschen Geschicke für notwendig erachteter war.

Schließlich ist das ja auch bis zu einem gewissen Grade gleichgültig. Weiß man doch, daß es sich bei diesem Vortrag, wenn man von Erörterungen über die strittige Reichs-Wertzuwachs-Steuer, das Kaligesetz und das Arbeitskammergesetz, absieht, die jedenfalls zur Sprache gekommen sind, in der Hauptsache nur um die preußische Wahlrechtsvorlage gehandelt hat. Und da erhebt sich nun die Frage: ist unser Kaiser, oder besser: ist der König von Preußen über Gang, Inhalt und Ziel der Wahlrechtsverhandlungen, wie sie im preußischen Abgeordneten- und Herrenhause bisher gepflogen wurden, so einwandfrei und tatsachengemäß unterrichtet, daß er die persönliche Auffassung des preußischen Ministerpräsidenten nach jeder Richtung hin kontrollieren kann? Es hieß vor einiger Zeit, daß der Kaiser auf die Mitwirkung der Freikonservativen und Nationalliberalen bei der preußischen Wahlreform den größten Wert lege, diese Nachricht ist — freilich in nicht ganz überzeugender Form — dementiert worden. Vielmehr scheint es, daß Kaiser Wilhelm in Nachachtung der November-Ereignisse von 1908 sich bisher jeder Aeußerung über die preußische Wahlreform enthalten hat. Das ist natürlich nur zu begrüßen da die Beurteilung der Wahlrechtsgesetzgebung durch den König von Preußen den Gang der Verhandlungen lediglich gestört und in jedem Falle beeinflußt hätte, weil damit die Frage, ob das Versprechen „einer organischen Entwickelung des Wahlrechts in Preußen" durch halbgeheime indirekte Wahl, durch Pluralwahl, Kulturträgerparagraph und größere Drittelung erfüllt sei oder nicht, in die Debatte des Tages geworfen worden wäre.

Unser Kaiser und König hat sich also, wenigstens äußerlich, in jeder Beziehung zurückgehalten. Eine andere Frage aber ist es, ob er sich nicht trotzdem auf Grund von Zeitungsmeldungen ein verhängnisvolles Urteil über die Wahlrechtsvorlage in Preußen gebildet hat, das aber jetzt mit der Auffassung Bethmann Hollwegs konkurriert. Unser Kaiser erhält die Meldungen von politischen Ereignissen, soweit sie ihm nicht durch die Vorträge des Reichskanzlers und — in Preußen — durch die Ressortminister zugehen, durch ein Sammelsurium von Zeitungsausschnitten, das für ihn im Zivilkabinett präpariert wird. Daneben soll er allerdings noch unverbildeten Nachrichten zufolge, den „Lokalanzeiger" und auch die „Tägliche Rundschau" in extenso lesen.

Ob diese Blätter dazu geeignet sind, den Monarchen über die preußische Wahlreform unparteiisch zu unterrichten, bleibe dahingestellt. Die Geheimen Räte, die hiermit betraut sind, sind aber — dafür bürgt schon ihr ganzer Charakter als Geheim-Räte — so dressiert, daß S. M. nichts ihm direkt Unliebsames über den Verlauf der preußischen Wahlrechtsverhandlungen zu hören bekommt. Jedenfalls dürften diese ausgeschnittenen Preßstimmen, wenn sie auch den Zwist im konservativ-klerikalen Lager vielleicht wiedergeben, nur die Frage erörtern, ob Freikonservative und Nationalliberale für die Wahlreform im Sinne der Herrenhausbeschlüsse zu haben sind oder nicht, in keinem Falle aber die Stimmung des preußischen Volkes klarstellen. Ueber diese wird der Kaiser auch bei seiner Konferenz mit Bethmann Hollweg keinen Aufschluß bekommen.

Dem Kaiser kann man daraus, wie die Verhältnisse, der publizistischen Unterrichtung des Monarchen einmal liegen, kaum einen Vorwurf machen, und Bethmann Hollweg sonnt sich in dem Erfolg, den er mit der Annahme des Antrags Schorlemer im Herrenhause, wenigstens vorläufig, aufzuweisen hat. So wird er dem Kaiser gegenüber leichtes Spiel haben, zumal er die jetzige preußische Wahlreform auf Grund seiner Aeußerungen im Herrenhause als die „Kunst des Erreichbaren", als den Damm wider eine weitere Demokratisierung der Volksrechte feiern kann.

Vom Tage.

* Gummersbach, 6. Mai.

Eine neue „Sensation".

In der Tagespresse, selbst in solchen Blättern, deren Leserkreis nicht mit jeder Kost vorlieb nimmt wird zurzeit wieder einmal für den früheren Regierungsrat Rudolf Martin Reklame gemacht, der wegen ehrenrühriger Amtsvergehen einerzeit auf dem Disziplinarwege entlassen wurde und seither durch eine wahrhaft wilde Vielschreiberei die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich zu lenken bestrebt ist. Herr Martin hat nämlich wieder ein neues Buch geschrieben das nicht nur durch seinen erschrecklichen Umfang, sondern auch durch eine ungewöhnlich kritiklose Häufung von Hintertreppenklatsch und Domestikengeschwätz alle seine bisherigen Leistungen in den Schatten stellt. Wir nehmen vielleicht noch anderweitig Gelegenheit, diesen publizistischen Desperado zu beleuchten und möchten hier nur die politische Presse davor warnen seiner Arbeit Beachtung zu schenken. Herr Martin ist nämlich nicht nur als Schriftsteller, sondern auch als „Politiker" von einer gewissen Vielseitigkeit und beneidenswerten Vorurteilslosigkeit. Er hat sich im Jahre 1907 bei der nationalliberalen Partei um ein Mandat beworben, um bereits acht Tage später in Sachsen wegen einer konservativen Kandidatur vorstellig zu werden. Das Mißgeschick, das sich an seine Sohlen heftete, hinderte ihn aber nicht, 1907 in Coburg abermals ein nationalliberales Mandat zu erstreben und dann im freisinnigen Lager, wieder vergebens, sein Glück zu versuchen.

Zwischenspiele.

Die „Köln. Volksztg." wie die „Deutsche Tageszeitung" zeigen abermals eine verdächtige Uebereinstimmung bei ihren Versuchen die Konservativen gruselig zu machen. Die „Deutsche Tageszig." die kürzlich sehr auffällige Kongruenzen mit der „Germania" überführt wurde, hat zwar versichert, daß zwischen dem klerikalen und dem extrem-agrarischen Hauptquartier Verabredungen über die Einzelheiten der Preßpolemik nicht getroffen seien; aber es klingt doch wieder sehr nach einem gemeinsamen Stichwort, wenn am Montag abend gleichzeitig „Deutsche Tagesztg." und „Köln. Volksztg." die Konservativen durch die Erinnerung an den Fürsten Bülow in Schrecken zu setzen versuchen. Das Blatt des agrarischen Radikalismus setzt umständlich auseinander, was seine Redakteure über die Wendung der Wahlrechtsvorlage denken, obgleich das doch ziemlich belanglos ist. Nur der Schlußsatz ist interessant: „Bei allem Zweifelhaften ist nur eines für uns zweifellos, nämlich daß der Staatsmann, der zur Aufnahme der Ankündigung einer Wahlrechtsänderung in die Thronrede riet keinen guten Rat gegeben hat." Und in der „Köln. Volksztg." hieß es zur selben Stunde: „Wenn das Zentrum „mitlun" wollte, so sollte es nachgeben — den Nationalliberalen zuliebe. Man sah den Buelowius redivivus; was übrigens für Kenner gewisser Dinge, Personen und Verhältnisse nichts Ueberraschendes war, wenn man auch noch nicht erwartet hatte, daß die Bombe jetzt schon platzen werde. Andererseits ist auch Tatsache, daß in gewissen vornehmen Kreisen schon vor Ostern ganz genau erzählt wurde wie es kommen werde und gekommen ist" — Dort die Warnung vor Herrn von Bethmann Hollweg, als den Testamentsvollstrecker des Fürsten Bülow hier das Schreckgespenst des „Buelowius redivivus"! Ein nettes Spiel des Zufalls! Die „Konservative Korrespondenz" ihrerseits erklärt kühl bis ans Herz hinan, daß sie vorderhand vor einer Stellungnahme zu dem Gesetz seiner Verabschiedung vom Herrenhause ablehnen will, da über die Haltung der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses endgültige Beschlüsse noch nicht vorliegen.

Der künstlerische und literarische Urheberschutz.

Eine unpolitische, darum aber nicht weniger wichtige Materie beschäftigte am Dienstag den Reichstag: die zweite Beratung des Entwurfs zur Ausführung der revidierten Berner Uebereinkunft betreffend den Urheberschutz für Werke der Literatur und Kunst. Abg. Wagner (fk) will einen ihm in der Kommission abgelehnten Antrag wiedereingebracht wissen, wonach eine ganz bestimmte Gebühr (2 v. H. des Bruttoverkaufspreises) für die Lizenz zu mechanischer Vervielfältigung von Tonwerken eingeführt werden soll. Abg. Junck (nl) hat lebhafte Bedenken dagegen, die Herr Müller-Meiningen (Vp) unterschreibt, während Abg. Weber (nl) dem konservativen Vorschlag zuzustimmen bereit ist. Zwischenein bestätigt auf freisinnige Anfrage ein Regierungskommissar die für die Presse wichtige Interpretation als authentisch, erlaubt daß Zeitungsartikel von selbständigem, literarischem Werte unbedingten Schutz genießen; zweitens, daß Zeitungsartikel in engerem Sinne, kurze Kritiken von Tagesereignissen usw. den Schutz nur im Falle eines entsprechenden Vorbehalts haben; endlich, daß Nachrichten tatsächlichen Inhalts keinen Schutz genießen sollen wenn sie nicht zur zweiten Gruppe gehören, d. h. eine gewisse originelle Arbeit darstellen. Dann wird der Antrag Wagner zurückgezogen und Erbprinz Hohenlohe (Rp) begründet einen Antrag, welcher die Schutzfrist für Bühnenwerke und Werke der Tonkunst von 30 auf 50 Jahre verlängern will. Aber der Vorschlag findet keine günstige Aufnahme. Sowohl Nationalliberale, wie Volkspartei und Zentrum sind dagegen; der Antrag wird abgelehnt und der Entwurf unverändert angenommen. — Es folgt das vielumstrittene Gebiet der Entlastung des Reichsgerichts. Dr. Thaler vom Zentrum stellt trotz unleugbarer Verbesserungen durch die Kommission seitens eines Teiles seiner Freunde die Ablehnung des Entwurfs in Aussicht. Die Befürchtung der Regierung, daß bei einer Vermehrung der Senate die Rechtseinheit gefährdet werde, sei unbegründet; diese werde vielmehr zersplittert durch Ueberlassung von weiteren Rechtsstreitigkeiten zur Entscheidung an die Oberlandesgerichte mit ihren 145 Senaten. Es sprachen noch Abg. Gyßling (Vp.) und Abg. Heinze (nl.).

Flottenverein.

Unter dem Vorsitz des Großadmirals v. Köster hielt der Hauptverband der Deutschen Flottenvereine im Auslande im Reichstagsgebäude seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Verband umfaßt zur Zeit 146 Flottenvereine mit 947 Einzelmitgliedern in allen Teilen der Erde. Er kann auf das Flußkanonenboot Vaterland und die Wetterwarte Tsingtau als die bisherigen Ergebnisse der freiwilligen Selbstbesteuerung der Deutschen im Auslande hinweisen und besitzt zurzeit wiederum ein Vermögen von rund 140 000 Mark. Als wichtigstes Ergebnis der diesjährigen Versammlung ist der Beschluß zu verzeichnen, den Vereinen in erhöhtem Maße geeignetes Belehrungsmaterial und sonstige Drucksachen zugänglich zu machen. Man hofft so, dem nunmehr seit zwölf Jahren tätigen Verbande einen weiteren Zuwachs von Mitgliedern zuzuführen.

Neue Polenpartei.

Die Gründung einer neuen Polenpartei verwirklicht sich. Ein Gründungsaufruf, unterzeichnet von 70 angesehenen, der gemäßigt-konservativen Richtung anhängenden Polen, ist bereits im Umlauf. Danach will die neue Partei die „Polnischer Nationalverband" heißt, folgendes: Aufklärung der polnischen Gemeinschaft über nationale politische und allgemeine Fragen auf polnisch-katholischer Grundlage, Vorbereitung einer einheitlichen Aktion der gesamten polnischen Gemeinschaft in öffentlichen Angelegenheiten, soweit dies das polnisch-nationale Interesse erfordert, bedingungslose Unterstützung legaler Wahlbehörden, welche sich die polnische Gemeinschaft selbst gegeben hat.

Frankreichs schwarze Heeresmacht.

Der neuen Kammer wird noch vor Beginn der Sommerferien der Gesetzentwurf über die Bildung einer Eingeborenenarmee in den Kolonien, zugehen,

Die Heimat.

Roman von L. Ideler.

19 (Nachdruck verboten.)

Seine Stimme wurde leiser und leiser. Esse sah vor sich nieder; ein grauer Schleier schwamm vor ihren Augen über der doch so sonnebeglänzten Landschaft, und eine graue Wolke zog sich um ihr lebensfrohes junges Herz. Dieser junge Mann da neben ihr war ihr ein Fremder; weshalb also betrübte sie sein Abschied so sehr?

Schweigend gingen sie nebeneinander her; endlich begann Roderich gepreßt von neuem: „Ich hätte wohl eine Bitte an Sie, gnädiges Fräulein; aber Sie dürfe mir diese nicht als Unbescheidenheit auslegen."

Die glänzenden schwarzen Augen sahen ihn fragend an.

„Sie haben mich heute aus einer großen Not befreit; aus Dankbarkeit schon möchte ich Ihnen Ihren Wunsch erfüllen", entgegnete sie leise.

„Gut!" versetzte er. „Dann schenken Sie mir ein Blatt oder irgend eine Blume, von Ihrer Hand gepflückt, zur Erinnerung an diese Abschiedsstunde. Ich will es wert halten, denn wer weiß, ob wir uns jemals wiedersehen!"

„Gern!" sagte sie einfach. „Sehen Sie, hier am Gesträuch ist noch ein frisch-grüner Buchenzweig, den sollen Sie behalten, zur Erinnerung an den deutschen Wald. Ich hörte einmal, Sie hätten Besitzungen im Auslande. Von dort mögen Sie vielleicht niemals hierher zurückkommen. — Fällt Ihnen dann aber nach Jahren einmal der welke Zweig in die Hände, dann denken Sie an Deutschland und —" Sie stockte.

„Und an seine Frauen!" vollendete er leise.

Sie reichte ihm noch einmal die Hand, die er an seine Lippen zog; dann ging sie rasch die Straße hinab.

Er sah ihr nach, bis die leichte Gestalt in die Haustür schlüpfte. Den Buchenzweig, den sie ihm geschenkt hatte, hielt er noch immer in der Hand. Langsam wandte er sich und ging nach der Oberförsterei zurück. Und dabei dachte er wieder und wieder an die letzten Abschiedsworte, die sie ihm gesagt hatte und — an seinen Gesang. Und herrlich klang es durch den stillen, dämmerig werdenden Wald dahin:

„Ich möcht' als Spielmann reisen
Wohl in die Welt hinaus
Und singen meine Weisen
Und gehen Haus bei Haus."

Am andern Morgen in der Frühe brachte der Forstmeister selbst ihn nach der Bahn.

5. Kapitel.

An dem Tage, an dem der junge Graf mit den Wandervögeln südwärts zog, stand Lore Krasnek allein auf der Terrasse des einsamen Waldschlosses zu Dornhagen.

Der Wald hinten verschwamm in dunklem Grau; die Abendwolken zogen schwer und müde über den Forst; sie sanken auf die entblätterten Bäume herab und hüllten sie in ihre dichten Schleier ein. Nur, wo die Bäume fehlten, vor dem Schlosse selbst war es noch licht, und der Fahrweg, der daran vorüberführte, schimmerte gelb in der Dämmerung.

Lore zog ein Tuch um die vollen Schultern, es fröstelte sie.

Unhörbar war ihre Mutter zu ihr getreten; die Alte hatte einen sonderbaren und schleichenden, katzenartigen Schritt, wie ein Raubtier, das vorsichtig und spähend ungewohnte Pfade betritt. Sie stellte sich neben die Tochter und blickte gleichfalls auf den schweigenden Wald; dann sagte sie: „Du hast auch heute nichts gefunden, Lore?"

„Nein!" erwiderte das Mädchen. „Der Alte hat es zu gut versteckt. Aber zuletzt finde ich es doch noch!"

Ein Strahl des Hasses brach aus ihren Augen.

„Ihr irrt euch beide, Melante und du, fürchte ich," meinte die Mutter, „der Schmuck ist wohl gar nicht hier!"

„Melante irrt sich nicht!" gab Lore bestimmt zurück. „Der Verwalter Stein hat die Diamanten von Kolno nach Dornhagen gebracht. — Das steht fest!"

„Das mag sein!" versetzte die Mutter achselzuckend. „Aber sie können von hier auch wieder fortgebracht sein. Du suchst hier, und sie liegen vielleicht bei irgend einem Bankier in Berlin, in einem feuer- und diebessicheren Geldschrank."

„Nein", entgegnete Lore schroff, „dann wüßte es der Justizrat und der weiß nichts, davon habe ich mich neulich überzeugt. Als ich vor kurzem zu ihm befohlen wurde, um mich zu verteidigen", sie lachte spöttisch auf, „weil Müller mich wegen des Suchens verklagt hatte, brachte ich geschickt und heimlich die Rede auf den Gegenstand dieses Suchens. Du weißt, wir Krasneks verstehen das Auskorchen, und lange dauert es, bis einer merkt, was wir eigentlich bezwecken. Mancher merkt es überhaupt nie. Und da sah ich deutlich, daß die alte, halbblinde Nachteule keine Ahnung von der ganzen Sache hatte. Ist das aber der Fall, dann sind die Diamanten auch hier. Wären sie irgendwo in Verwahrung gegeben, so müßte der Vormund des jungen Grafen es wissen und ein Verzeichnis von den Steinen haben; sie könnten ja doch möglicherweise gestohlen werden. Albrecht Hochkamp aber war eine Natur, die es liebte, die Menschen zu täuschen und irre zu führen, und so bleibe ich dabei, daß es hier im Schlosse, in dem er immer lebte, und das nie verkauft werden soll, ein geheimes Versteck geben muß, das den Schatz birgt. Ja, er war schlau, aber ich überliste ihn doch noch!"

Vom Walde her kam auf dem Fahrwege zum Schloß ein bescheidenes Gefährt daher, ein klapperiger Leiterwagen, mit einem müden Gaule bespannt. Neben dem Fuhrmann saß auf dem einzigen Strohsacke des Wägelchens ein großer Herr, in einen grauen Mantel eingehüllt. Lore blickte halb erstaunt, halb mißtrauisch auf das Fuhrwerk, das indes an der Terrasse vorüberlenkte und vor dem Häuschen des Verwalters hielt. Der Verwalter trat schnell und diensteifrig heraus, der Herr stieg ab und beide sprachen miteinander. Müller wurde sichtlich von Minute zu Minute höflicher, und Lore blickte befremdet auf die vielen Bücklinge des sonst so bäurisch ungehobelten Mannes. Was bedeutete das? Wer war dieser Fremde? Sie sollte es bald genug erfahren.

Der Fuhrmann lud einen großen Koffer auf seine Schulter und folgte den beiden Männern, die nunmehr dem Schlosse zuschritten und bald die Terrasse erreichten.

Ein großes Unbehagen erfaßte Lore, als sie dem Fremden in das häßliche Antlitz blickte, dessen Züge sie in dem rasch zunehmenden Abenddunkel freilich nur verschwommen sehen konnte.

Er lüftete nachlässig den Hut vor ihr.

„Mein Name ist Zarncke," sagte er, „ich bin Forstassessor" — dies log Zarncke, denn er war noch nicht einmal Forstreferendar, aber er hielt es für besser, gleich als etwas Größeres aufzutreten, — „und habe von Roderich Hochkamp die Erlaubnis erhalten, die hiesige Jagd zu beschießen."

„Ein Freund des jungen Herrn Grafen!" warf der Verwalter achtungsvoll ein.

„Ja, Hochkamp ist mein Freund", bestätigte Zarncke in einem Ton, als erweise er dem vornehmen Sproß eines uralten Hauses damit die größte Ehre. „Fräulein Krasnek, wenn ich nicht irre?" Er lüftete abermals den Hut.

Lore verneigte sich wortlos und hochmütig; — über ihre bräunlichen Wangen lief ein dunkles Rot; sie durchschaute den Zweck dieses Besuches sofort — und verstand ihn ebenso augenblicklich.

Außer sich vor Zorn suchte Lore ihre Mutter auf. Die alte Frau, die stets ein unruhiges, unbehagliches Leben geführt hatte, erschrak dennoch, als sie die Tochter so bei sich eintreten sah.

„Was ist nun wieder?" fragte sie.

Sie wußte, daß sie auf sehr unsicherem Boden standen, und fürchtete sich bei ihrem zunehmenden Alter um so mehr vor jeder Veränderung.

„Er hat uns einen Aufpasser hergesetzt!" rief Lore empört und ballte die Faust.

„Das ist ganz einfach Müllers Werk!" entgegnete die Mutter. „Er hat uns bei ihm verklatscht. Eigentlich ist auch nicht viel daran gelegen. Wir sind hier lange genug allein gewesen, und du hast den Schmuck nicht gefunden; du wirst ihn überhaupt

deren Gesamtstärke auf 100 000 Mann festgesetzt werden soll. Die schwarzen Truppen sollen nur in Algier garnisonieren, im Kriegsfalle aber, wie bekannt, auch in Frankreich verwandt werden.

Die Vermittlungsversuche zwischen Oberhaus und Unterhaus.

Die Versuche, in letzter Stunde noch eine Verständigung über die Zukunft des englischen Oberhauses herbeizuführen und dadurch Neuwahlen zu vermeiden, sind vorläufig eingestellt worden, da Asquith und Lloyd George nach dem Auslande gereist sind und erst in der zweiten Hälfte des Mai zurückkehren. Sollten die Bemühungen nach ihrer Wiederaufnahme das gewünschte Ergebnis nicht haben, so wird das Oberhaus die Betovorlage ablehnen, aber erst nach langer Beratung, so daß es zu den Neuwahlen möglicherweise erst im Herbst kommen würde.

Keir Hardy über die Ziele der Arbeiterpartei.

Der bekannte Sozialistenführer Keir Hardy wandte sich, wie aus London gedrahtet wird, in einer Rede in Glamorganshire gegen den Vorwurf Bossours, er habe jüngst heftige Angriffe gegen den britischen König gerichtet.

Keir Hardy führte ferner aus, daß der gegenwärtige Kampf um die englische Verfassung sich vollkommen in den gesetzlichen Bahnen bewege. Freilich die kommenden Parlamentswahlen — die Keir Hardy übrigens für Juli ankündigte — werden ein anderes Bild, als die bisherigen Wahlen zeigen. Denn die Parole, unter der die Parteien in den Kampf ziehen, ist eine andere als jemals. „Vor 30 Jahren", fuhr Keir Hardy fort, „war ich, wie die meisten meiner damaligen Genossen, begeisterter Republikaner. Radikalismus und Republikanismus waren damals in England in Wirklichkeit dasselbe. Ein an Erfahrungen reiches Leben hat mir jedoch gezeigt, daß es für die Lage der arbeitenden Klassen völlig gleich ist, ob an der Spitze des Staates ein erblicher konstitutioneller König oder ein erwählter Präsident steht. Die englische Arbeiterpartei denkt nicht daran, das Königtum zu stürzen. Sie will gegenwärtig in erster Linie die Ideen des Sozialismus verwirklichen und den arbeitenden Klassen Englands verschaffen, was deren Lage verbessern und heben kann." Das sind im großen und ganzen recht vernünftige Worte und könnten unserer Sozialdemokratie als nützlicher Wegweiser dienen.

Roosevelt und die Präsidentenwahl.

Alle Meldungen über eine dritte Präsidentschaftskandidatur Roosevelts werden hier als unbegründet bezeichnet. Er soll den amerikanischen Gesandten in Europa, mit denen er auf seiner Reise zusammengetroffen ist, versichert haben, daß er dem politischen Leben endgültig fern bleiben werde. Verschiedene Blätter wollen sogar wissen, daß er Tafts Wiederwahl wünsche.

Rheinland-Westfalen.

— **Gummersbach**, 6. Mai. Im Thielschen Saale zu Gummersbach hat sich eine Kollektivausstellung von Oelgemälden und Aquarellen des Düsseldorfer Malers German Grobe aufgetan. Vorwiegend sind es Marine- und Strandbilder, ferner Landschaften, Motive der verschiedensten Art, insgesamt ca. 20 große und kleinere Oelbilder und einige Aquarelle. German Grobe ist 1857 zu Hanau geboren und begann seine Studien im Städelschen Institut in Frankfurt a. M., unter E. von Steinle, war dann Schüler von Professor L. Löffz in München und studierte später in Düsseldorf weiter auf der Königl. Kunstakademie unter Prof. Ed. von Gebhardt und Prof. Eugen Dücker. Die hier ausgestellten Werke Grobes zeugen von ernster Hingebung und künstlerischem Eifer, der Natur in ihren mannigfachen Erscheinungen, die er zur Wiedergabe sich auserwählte, nahe zu kommen. Die Gewissenhaftigkeit und der Ernst seines Studiums geben diesen künstlerisch wertvollen Arbeiten ihren besonderen Wert. Besonderes Interesse finden das figurenreiche Strandbild „Beim Fischverkauf", „Die Abfahrt der Fischerboote" und „Abendsonne", Bilder von überaus feiner und naturwahrer Stimmung, die in der Behandlung eine durchaus originelle künstlerische Handschrift zeigen. Alles in allem ist diese Kollektivausstellung sehr bemerkenswert und interessant und darf auf eine besondere Beachtung Anspruch machen.

* **Gummersbach**, 6. Mai. Der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg gründete im vergangenen Sommer einen Bund für Wanderpflege „Die fahrenden Gesellen". Der Bund verfolgt den Zweck, die schöne Sitte des Wanderns auch in den Kreisen der Handlungsgehilfen wieder ins Leben zu rufen, ihnen Gelegenheit zu geben, mit bescheidenen Mitteln ihre Ferien wirklich nutzbringend für Geist und Körper auszufüllen und ihnen die herrlichsten Gegenden unseres schönen Vaterlandes zu zeigen. Der D. H. V. hofft damit ein Stück Erziehungsarbeit zu leisten, das dem Handlungsgehilfenstande großen Nutzen bringen soll. Er wird sich auch gewiß nicht in seinen Hoffnungen täuschen. Denn mit welcher Begeisterung dieses große Geschenk aufgenommen worden ist, beweist die Tatsache, daß heute nach 9jährigem Bestehen bereits annähernd 3000 „Fahrende Gesellen" in ihrer freien Zeit mit fröhlichem Sinn die erwachende Natur durchwandern, um in ihr Lebensfreude und neue Kraft für ihre Berufsarbeit zu suchen. In Gummersbach wurde am 25. März gelegentlich einer Wanderung über den Kerberg-Niederrhagen-Unnenberg-Dannenberg-Gerweshagener Forst nach Holzwipper die Wandergruppe „Aggerthal" gegründet. Auswärtige Gruppen werden ihr voraussichtlich bald und in Zukunft häufiger einen Besuch abstatten, wodurch die Erschließung unseres schönen oberbergischen Landes für den Touristenverkehr sicherlich gefördert werden wird.

Drum hinaus, hinaus zum fröhlichen Wandern
Im weit erschlossenen Garten „Natur!"
Dort jagt nicht ein leerer Genuß den andern,
Da folgt man des göttlichen Schaffens Spur!
Drum säumet nicht länger und folget dem Rufe,
Der aus den Wipfeln herüberklingt;
Wo Auge und Geist dort von Stufe zu Stufe
In die Wunderwerke der Allnacht dringt.

= **Osberghausen**, 6. Mai. Am 28. April fand hier die erste Sitzung des Schulvorstandes des neu gebildeten Gesamtschulverbandes Osberghausen statt. Der Verbandsvorsteher Herr Bürgermeister Brinköpke aus Bielstein begrüßte die erschienenen Mitglieder, nämlich die Herren Pfarrer Meyer-Herrmann aus Ründeroth, Pfarrer Haferkamp aus Ründeroth, Lehrer Steinsträßer aus Osberghausen, Wilhelm Baldus aus Osberghausen, Heinrich Berghoff aus Osberghausen, Friedrich Ley aus Osberghausen, Ernst Kranenberg aus Osberghausen, Gottlieb Hollmann aus Osberghausen, Wilhelm Behr aus Oesinghausen und verpflichtete dieselben durch Handschlag. Herr Bürgermeister Everts aus Ründeroth war am Erscheinen verhindert. Es wurde der Haushaltsplan für 1910 durchberaten und in Einnahme und Ausgabe auf 10 200 Mk. festgestellt. Der Vorsitzende machte dabei Mitteilung, daß der Kreisausschuß dem Gesamtschulverbande an Ergänzungszuschuß bis einschl. 1912 jährlich 3600 Mk. bewilligt hat. Die Besoldungsordnung für die Lehrpersonen des Schulverbandes wird nach dem vom Vorsitzenden vorgelegten Entwurfe genehmigt. Für die diesjährigen Sommerferien werden die Tage vom 4. Juli bis 16. Juli und für die Herbstferien die Tage vom 26. September bis 23. Oktober vorgeschlagen. Dann wurde der Erwerb der Schulgrundstücke bezw. Gebäude der Katastergemeinde Weiershagen Flur 25 Nr. 1094/659 usw. groß 53,41 Ar, Nr. 11 101/659 groß 0,73 Ar und Nr. 1092/564 groß 0,33 Ar, welche bisher der Gemeinde Drabenderhöhe gehörten zum Preise von 25 000 Mk. beschlossen. Als Mitglied zum Mitvollzug von Urkunden, welche den Schulverband verpflichten, wird Herr Bürgermeister Everts aus Ründeroth und bei dessen Verhinderung Herr Bezirksvorsteher Friedrich Ley aus Osberghausen bestimmt.

= **Remscheid**, 6. Mai. Mittwoch abend fand auf Einladung des Herrn Bürgermeisters Everts-Ründeroth im Kleinjungschen Saale hierselbst eine gut besuchte Interessentenversammlung statt, die den Zweck hatte, Aufklärung zu geben bezw. zu erhalten hinsichtlich des Projekts, die Ortschaften Schnellenbach, Remscheid und Walleseld an die Ründerother Station des Kreiselektrizitätswerkes anzuschließen. Herr Bürgermeister Everts eröffnete gegen 8½ Uhr die Versammlung, indem er den Referenten, Herrn Direktor Meyer-Dieringhausen vorstellte. Nach längerer einleitenden und erläuternden Bemerkung erteilte er diesem das Wort. Herr Direktor Meyer legte in klaren sachlichen Ausführungen die Einzelheiten des Projektes dar, wies besonders auf die zu erhoffenden Vorteile hin und entwickelte die Kostenfrage, die er klar und sachlich unter Heranziehung von Vergleichen begründete. Die Ausführungen des Referenten fanden die ungeteilte Zustimmung der Anwesenden. Diese Tatsache ließ sich feststellen, als der Herr Bürgermeister bat, die Herren, welche beabsichtigten, Anschlüsse zu beantragen, möchten sich melden. Erfreulicherweise konnte konstatiert werden, daß der Ort Remscheid das größte Interesse zeigte, da sofort 20 Anmeldungen erfolgten. Jedoch muß betont werden, daß die Orte Schnellenbach und Walleseld in der Minderheit anwesend waren, aus Schnellenbach meldeten sich 10, aus Walleseld 13 Teilnehmer. Es steht zu erwarten, daß bei Einsammlung der ausgeteilten Fragebogen die Zahl der sich Anschließenden ansehnlich zunimmt, damit das nützliche praktische Werk bald in Angriff genommen und vollendet werden kann.

§ **Räuschl**, 6. Mai. Kürzlich wurde nachts bei dem Gastwirt und Konditor Haarhaus hierselbst ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Dieb, ein früherer Lehrling des H., der vor 8 Tagen einer Hannoverschen Erziehungsanstalt entsprungen war, hatte sich gegen 9 Uhr in das Haus geschlichen. Mit Beil und Messer bewaffnet, begann er die Geldkassette zu öffnen, die auf dem Schlafzimmer stand. Da er aber bei dieser Arbeit gestört wurde, schlich er sich unter das Bett. H., der sich schlafen legen wollte, bemerkte ihn und schloß die Tür ab, um Leute zu holen. Als diese zurückkehrten war der Dieb verschwunden. Er war aus der zweiten Etage herausgesprungen. In der Zeit, daß man nach dem Flüchtling suchte, machte sich dieser ins Haus und holte Wein, Champagner, Zigaretten und Semmel aus dem Keller und verpackte alles in dem auf dem Flur stehenden Handschließkorb. Jetzt machte er sich aus dem Staube. In Marienheide wurde er festgenommen und der Polizeibehörde vorgeführt.

√ **Meinerzhagen**, 6. Mai. Vor der Prüfungskommission für mittlere Kommunalbeamte zu Arnsberg bestand der Verwaltungsgehilfe Wilh. Walleseld von hier die Prüfung zum Verwaltungsassistenten.

= **Lüdenscheid**, 6. Mai. Die Aussperrung der Bauarbeiter ist nunmehr auch hier vollständig durchgeführt, nachdem nach den organisierten auch für die nicht organisierten Arbeiter die Arbeitslosigkeit eingetreten ist. Nur die Poliere und die Lehrlinge sieht man hier und da auf den Bauten. — Ein frecher Diebstahl, der der Komik nicht entbehrt, wurde auf dem hiesigen Schmalspurbahnhof ausgeführt. Seitdem das Kommunale Elektrizitätswerk Mark im Gange ist, hat sich die elektrische Beleuchtung gerade unter der Arbeiterschaft viele Freunde erworben, weil sich herausgestellt hat, daß bei rationeller Anwendung das elektrische Licht das billigste ist. Da aber die Installation immerhin ein gewisses Kapital erfordert, so liegt darin oft das Haupthindernis. Dies hat der oder haben die Spitzbuben auf folgende Weise umgangen. Beim ersten Morgengrauen begannen sie eine Anzahl Personenwagen der Kreis Altenaer Schmalspurbahnen ihrer elektrischen Beleuchtungskörper, der Drahtleitungen und Zubehöre zu berauben. Als mit der Zeit des Abganges des ersten Zuges es auf dem Bahnhof lebendig wurde, waren nicht weniger wie 5 Personenwagen sachgemäß „demontiert". Erst im Laufe des Tages wurde der Diebstahl bemerkt und der Bahnverwaltung blieb nichts anderes übrig, als zur Petroleumlampe ihre Zuflucht zu nehmen.

√ **Siegen**, 6. Mai. Im nahen Eisern kam der 5 Jahre alte Sohn der Familie Gustav Hoffmann beim Abspringen von einem fahrenden Wagen unter einen Anhängewagen, dessen Räder ihm den Kopf zermalmten, sodaß der Tod unmittelbar eintrat.

* **Hagen**, 3. Mai. Der hiesige Verkehrsverein hatte am Sonntag einen Schausenster-Wettbewerb veranstaltet, der sich großen Erfolges zu erfreuen hatte. Am Wettbewerbe beteiligten sich 109 Firmen, davon 20 außer Wettbewerb, doch auch alle Geschäfte, die sich nicht beteiligten, hatten in Rücksicht auf den zu erwartenden riesigen Verkehr bei der Ausschmückung der Fenster die größten Aufwendungen gemacht. Durchweg verriet der Fensterschmuck guten Geschmack. Hier und da waren allerdings Fehlgriffe nicht vermieden worden; so verleitete z. B. der Drang, möglichst originell zu sein, einzelne Geschäftsleute die Gesetze der Schönheit zu verletzen, manche glaubten auch, am besten durch große Warenmassen in den Schaufenstern wirken zu können. Hier und da vermißte man die vornehme Ruhe, harmonische Farbenverteilung und ansprechende Ableidung des Hintergrundes, aber alle diese kleinen, bei der Neuheit des Unternehmens leicht erklärlichen Verstöße vermochten den allgemeinen Eindruck nicht zu schmälern. Erst nach mehrstündigen Besichtigungen konnten die Preisrichter, durchweg Sachverständige der Kunst und des Gewerbes, das Urteil fällen. Zur Verteilung gelangten 6 goldene, 16 silberne Diplome, außerdem erhielten eine Anzahl Geschäfte eine lobende Anerkennung. Der Wettstreit hatte Tausende, auch aus den umliegenden Städten, hierhin gelockt, sodaß eine Anzahl Züge mit Anhängewagen fahren mußten. Trotz der zeitweilig einsetzenden Regenschauern herrschte in den Straßen großes Gedränge.

* **Köln**, 6. Mai. Bei den 12. Kölner Blumenspielen verteilte der Vorsitzende der hiesigen literarischen Gesellschaft, Baron v. Persall, die Ehrengabe aus der Fastenrathstiftung, welche zum ersten Male verteilt wurde. Sie bestand in diesem Jahre aus insgesamt 18 000 Mark, die verschiedenen Schriftstellern und Schriftstellerinnen zugute kamen. Für das diesjährige Fest war, wie wir bereits mitteilen, Fräulein Margarete Bruch, die Tochter des bekannten Komponisten Max Bruch, Blumenkönigin. Gleichzeitig hatte die junge Dame den Stiftungspreis für ein Liebesgedicht errungen und war eigentlich deshalb nach der Ankündigung des Herrn Baron von Persall als die Blumenkönigin auserkoren. Das Fest wurde verschönt in üblicher Weise durch musikalische Vorträge, Orgel, Cello und Harfe und machte einen durchaus erhebenden Eindruck, der durch die meisterhaften Vorträge des Herrn Kammersängers Karl Mayer, der die preisgekrönten Gedichte zu Gehör brachte, noch erhöht wurde.

* **Elberfeld**, 6. Mai. Eine aufregende Szene ereignete sich in dem zurzeit hier weilenden Zirkus Charles. Als die Tierbändigerin Miß Charles vor der Abendvorstellung den sieben wild eingefangenen Tigern weitere Dressurkünste beibringen wollte, sprang ihr eine Tigerin auf den Rücken und grub ihre Krallen und Zähne in die Dressurjacke. Die Bändigerin verlor die Geistesgegenwart nicht. Sie riß die Knöpfe der Jacke auf, und mit Hilfe des Direktors gelang es ihr, die Jacke mit dem Tiger abzustreifen. Der Versuch, dem Tiere durch Locken mit großen Fleischstücken die Jacke zu entreißen, war erfolglos, wut, schnaubend hielt es seine Beute fest. Erst als die Zirkusfeuerwehr zum Wasserleitungsschlauch griff und des Tigerin ein nasses Bad bereitete, ließ sie von der Jacke ab und flüchtete in ihren Transportkäfig. Nur der starken, dicken Dressurjacke hat die Bändigerin es zu verdanken, daß sie mit einigen leichten Verletzungen an den Armen und am Rücken davongekommen ist.

* **Elberfeld**, 6. Mai. Der Bezirksausschuß in Düsseldorf hat den Beschluß der Stadtverordneten vom 8. Februar, wonach den Sozialdemokraten die Stadthalle zu politischen Versammlungen zur Verfügung gestellt werden sollte, erfreulicherweise aufgehoben. Der Oberbürgermeister hatte den Beschluß sofort beanstandet, weil er nach der Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts in der Hergabe städtischer Gebäude für sozialdemokratische Versammlungen eine Förderung der Bestrebungen der Sozialdemokratie zu erblicken sei. Der Bezirksausschuß hat sich bei seiner Entscheidung auf denselben Standpunkt gestellt.

* **Düsseldorf**, 6. Mai. Am 25. Mai. findet hier die 39. ordentliche Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen statt, in der über das Wirtschaftsjahr 1909/10 Generalsekretär Dr. W. Beumer, M. d. A., berichten wird.

* **Ehreshoven**, 6. Mai. Beim Nachhausekommen stürzte der verwitwete N. Gr. vom benachbarten Staadt die Treppe seiner Wohnung hinunter, brach das Genick und war auf der Stelle tot.

-o- **Oberhausen**, 6. Mai. Ueber einen medizinisch sehr merkwürdigen, für den Betroffenen und seine Familie allerdings sehr bedauerlichen Krankheitsfall wird von hier berichtet: Der jetzt 20 Jahre alte ledige Lagerist Hermann K. mußte sich im vorigen Herbst infolge Erkrankung einer Kopfoperation in einem hiesigen Krankenhause unterziehen. Die Heilung verlief normal, doch zeigte sich, daß K. die Sprache und auch das Gedächtnis verloren hatte. „Ja" und „nein" kann er sprechen, sonst nichts; er hört jedoch alles genau. Als er vor einigen Tagen aus dem Krankenhause zu seinen in Styrum wohnenden Eltern, wo er auch zuvor gewohnt hatte, entlassen wurde, kannte er weder Straße noch Vaterhaus und seine Bewohner, noch Bekannte wieder, nur die Eltern, weil diese ihn im Krankenhaus ständig besucht hatten und dem K. von den Krankenschwestern verständlich gemacht worden war, daß es seine Eltern seien. Auch das Augenlicht hat gelitten und der Kranke sieht alles doppelt. Zeigt man ihm eine Hand, sieht er an ihr zehn Finger. Die ihn behandelnden Aerzte glauben, daß dieser Zustand kein dauernder bleiben, sich vielmehr mit der Zeit ein normales Befinden wieder ergeben werde.

* **Mülheim a. d. R.**, 4. Mai. Die Kriegerkameradschaft des Kreises Mülheim a. d. R. beschloß, anläßlich der 40jährigen Wiederkehr der nationalen Gedenktage des Jahres 1870, eine allgemeine Gedenkfeier, ein Feldgottesdienst, auf dem Rathausmarkt usw. zu veranstalten. Das Verbandsfest soll am 12. Juni in Heißen gefeiert werden. — Auf dem Froschenteich lief ein betrunkener, etwa 40 Jahre alter Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, vor einem in voller Fahrt begriffenen Straßenbahnwagen und zog sich solch schwere Kopfverletzungen zu, daß alsbald der Tod eintrat. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Ober-Styrumer Friedhofes überführt.

* **Essen**, 6. Mai. In der Nähe der Waldschenke bei Bredeney fand man den 50jährigen Buchdrucker Richard Bleifeld mit einer klaffenden Kopfwunde am Chausseeabhang auf. Anscheinend liegt Raubmord vor.

* **Essen**, 6. Mai. Die Vermutung, daß der neulich abend in Bredeney tot aufgefundene Schriftsetzer einem Raubmord zum Opfer gefallen sei, bestätigt sich nicht. Nach den amtlichen Ermittelungen hat es vielmehr den Anschein, als ob der Mann in angetrunkenem Zustande die Chausseeböschung heruntergestürzt sei und sich hierbei tödliche Verletzungen zugezogen habe.

* **Herne**, 6. Mai. Auf der Shamrockstraße kam es zu einer gefährlichen Schießerei. Eines Mädchens halber gerieten mehrere angetrunkene Burschen in Streit und beschossen dann alle Passanten, die ihnen in dn Weg kamen. Fünf Personen erlitten Verletzungen, glücklicherweise leichter Natur. Ein hinzukommender Kriminalbeamter wurde überwältigt und erhielt starke Verletzungen. Die Täter wurden noch am gleichen Abend verhaftet.

* **Dortmund**, 6. Mai. Die Arbeiten an dem hiesigen Bahnhofs-Empfangsgebäude haben bis jetzt unter der Sperre im Baugewerbe noch nicht zu leiden gehabt. Die Maurer- und Steinmetzarbeiten können weiter geführt werden, vorläufig ruhen nur die Dachdeckerarbeiten, die aber nur in geringem Maße noch in Frage kommen, und die Außenputzarbeiten. Der Innenverputz ist durch die Sperre etwas zurückgeblieben. Die Verhältnisse liegen z. Z. noch nicht klar, so daß sich erst in der nächsten Woche vollständig entscheiden wird, ob die Innenputzarbeiten ohne Unterbrechung ausgeführt werden können.

-o- **Bochum**, 6. Mai. Nach Berichten der Arbeiterpresse haben die sogenannten Anarchosozialisten dieser Tage an zwei Orten des Industriebezirks Versammlungen abgehalten, in denen sie für ihre Ideen Propaganda zu machen suchten. Ein in Buschhausen abgehaltene Versammlung war von 150 Personen besucht, darunter 20 Lokalisten. Nach einem Vortrage des Lokalisten Besser aus Brakel entspann sich zwischen dem Diskussionsredner Brodam, der sich in Beschimpfungen der Gewerkschaftsführer erging, und dem Sozialdemokraten Jochmann ein erregter Disput, der zu einem riesigen Spektakel Anlaß gab. Eine in Wiedebe abgehaltene Versammlung war von 300 Personen besucht. Der Referent Windhof-Düsseldorf propagierte den Generalstreik, der bis zur Anarchie geführt werden solle. Auch in Wiedebe endete die Geschichte mit einem großen Radau.

* **Iserlohn**, 6. Mai. In der Nadelfabrik von Karl Schwanemeyer entstand ein großer Brand, der die Härtehütte vollständig zerstörte. Umfangreiche Posten halbfertiger Waren wurden vernichtet, jedoch ist der Schaden durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb wird nicht unterbrochen.

* **Münster**, 6. Mai. Auf eine Anregung der Landes-Versicherungsanstalt Westfalen hin ist hier eine Zentrale der Trinkerfürsorge für Münster und Umgegend ins Leben getreten. Die Zentrale soll, unabhängig von Religion, Politik und System der Alkoholbekämpfung alle Kräfte sammeln, zum gemeinsamen Kampfe gegen die Trunksucht. Der Vorstand besteht aus Vertretern aller Vereine, die die Trunksucht bekämpfen, und aller Behörden (Post, Eisenbahn, Versicherungsanstalt, Berufsgenossenschaften, Krankenkassen u. a.), die ein Interesse an diesen Bestrebungen haben. Der Vorstand soll nach Bedürfnis, aber mindestens einmal im Jahr, zusammentreten. Die Geschäftsstelle befindet sich im Dienstgebäude der Landesversicherungsanstalt; hier werden regelmäßige Sprechstunden zur Rat- und Auskunfterteilung abgehalten. Trinkerfürsorgestellen, meist aus Mitteln der Landes-Versicherungsanstalt unterstützt, bestehen zurzeit in folgenden westfälischen Städten: Bielefeld, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herford, Herne, Lüdenscheid und Recklinghausen.

Drahtnachrichten.

(Privattelegramme der Gummersbacher Zeitung.)

Kaiser und Kanzler.

Potsdam, 6. Mai. Der Kaiser wohnte am gestrigen Himmelfahrtstage morgens 9 Uhr mit dem Reichskanzler und den Herren der Umgebung dem Militärgottesdienst in der Marktkirche bei.

Militärisches.

München, 6. Mai. Das „Verordnungsblatt" des Kriegsministeriums gibt die Genehmigung des Abschiedsgesuches des kommandierenden Generals des 3. bayerischen Armeekorps Freiherrn v. der Tann bekannt unter Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens der bayerischen Krone und Stellung à la suite des 11. Infanterie-Regiments sowie die Ernennung des Kommandeurs der 1. Division Frhrn. Kreß v. Kressenstein zum kommandierenden General des dritten Armeekorps unter Beförderung zum General der Kavallerie.

Automobilunglück.

Döbel, 6. Mai. Auf der Chaussee bei Cheren fuhr das Automobil des hiesigen Kaufmanns Bindernagel, der selbst fuhr und einem Hunde ausweichen wollte, so heftig auf einen Kilometerstein auf, daß Frau Bindernagel herausgeschleudert wurde und alsbald starb.

Hochwasser.

Budapest, 6. Mai. Zwischen Apatin und Bordan hat die Donau die Dämme fortgerissen. Viele Morgen Felder sind überschwemmt. Mehrere Ortschaften sind von dem Hochwasser bedroht. Von Zombar sind mehrere Kompagnien Militär nach den betreffenden Stellen zur Hülfeleistung abgegangen.

Unwetter.

Paris, 6. Mai. Wie aus Nimes berichtet wird, haben Unwetter in der Nähe von Nigan und in den Cevennen großen Schaden angerichtet. Die Maulbeerbäume haben stark gelitten. Auch die Seidenraupenzüchtungen haben schweren Schaden davongetragen.

Verhafteter Mörder.

Paris, 6. Mai. Die Polizei verhaftete in der verflossenen Nacht den Mörder des Mädchens Elise Vandamme, deren Leiche vor einem Monat in der Rue Boljant aufgefunden wurde. Der Mörder ist ein ehemaliger Sträfling.

Zum Tode verurteilt.

Paris, 6. Mai. Liabeuf, der am 5. Januar den Polizeibeamten Deraz getötet und sechs andere verletzt hatte, um sich wegen einer früheren Verurteilung zu rächen, wurde von dem Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Der albanesische Aufstand.

Belgrad, 6. Mai. Bei Comenoglowa Novitan brennen verschiedene albanesische Dörfer, die durch türkische Granaten in Brand gesetzt worden sind. Die Albanesen verloren 4 Kanonen. Die Truppen an

nicht finden. So haben wir vielleicht noch ein bißchen Gesellschaft. Ist es denn ein netter Herr?"

„Es ist bereits fast dunkel, viel habe ich also von ihm nicht gesehen", gab Lore mürrisch zurück. „Natürlich müssen wir sehen, daß wir uns gut mit ihm stellen!"

Am andern Tage nahm Zarncke sein Mittagsmahl mit den beiden Frauen zusammen ein und beobachtete sie scharf, aber sie ließen sich nicht das Geringste zuschulden kommen. Sie sprachen überhaupt nur, wenn sie gefragt wurden. Auch von irgend welchem Suchen und Umherstöbern in dem Schlosse war keine Rede; es blieb alles totenstill, und Zarncke sagte sich, daß der bäurische Verwalter einfach übertrieben habe. Nach einigen Tagen schon wurde ihm diese Stille langweilig, und er beschloß, sich Unterhaltung zu verschaffen, indem er sich Lore Krasnek zu nähern suchte, deren äußere Erscheinung ihn mehr und mehr fesselte. Natürlich leitete er die Annäherung mit dem Gegenstand ein, der ihn am meisten interessierte: seine eigene Person. Er begann zu renommieren und zu prahlen; die Frauen hörten ihm meist schweigend zu; das gefiel Zarncke. Und er schwatzte weiter und weiter. Das schlaue Mädchen entdeckte dabei sehr bald, daß er von dem jungen Grafen stets in einem gewissen Gönnerton, oft sogar mit einer förmlichen Herablassung sprach, und auf alles gefaßt, baute sie schnell darauf ihren Plan (Fortsetzung folgt.)

Seiten der Truppen sind noch nicht bekannt. Eine albanesische Bande plünderte das Dorf Malvrowo. **Aus Saloniki wird gemeldet:** Weitere Truppensendungen nach dem Schauplatze der Operationen in Albanien sind eingestellt worden, da die Operationsarmee Vorbereitungen getroffen hat, die Rebellen durch Umzingelung und Aushungerung zur Niederlegung der Waffen zu zwingen.

Leutenot in Amerika.

Washington, 6. Mai. Die Farmer gewisser Staaten in Amerika befinden sich wegen Mangels an Arbeitskräften in großer Notlage. Aus diesem Grunde wurden in der Umgegend von Tacoma die Landstreicher von den Behörden eingefangen, um gegen gute Bezahlung die Feldarbeit zu verrichten, andernfalls sie in Ketten gelegt und zur Arbeit gezwungen werden müßten. Der Lohn, den sie für diese provisorische Arbeitsleistung empfangen, ist gegenüber den geschulten Arbeitskräften sehr hoch.

Weiter-Aussichten.

8. Mai. Bewölkt, teils heiter, wärmer, Strichregen.
9. Mai. Wolkig mit Sonnenschein, ziemlich warm.
10. Mai. Vielfach heiter, warm, später schwül.
11. Wolkig mit Sonnenschein, schwülwarm, Strichregen.

Briefkasten.

H. E. 1001. 1. Der für Ueberstunden gezahlte Lohn gehört zum steuerpflichtigen Einkommen.

2. Für 1 Kind kann nichts in Abzug gebracht werden. Steuerpflichtigen mit einem Jahreseinkommen von nicht über 6500 Mark wird der Steuersatz um eine Stufe ermäßigt beim Vorhandensein von zwei Kindern unter 14 Jahren.

Nr. A 10 in B. 1. Maßgebend für die Zahlung der Staatssteuer ist der Wohnsitz. Eine kommunale Doppelbesteuerung ist jedoch gesetzlich zulässig, indessen darf jede Gemeinde dann nur die Hälfte der Gemeindesteuer erheben.

2. Der Betrag für Eisenbahnfahrt darf nur dann abgezogen werden, wenn die Bahnfahrten wirtschaftlich notwendig sind, nicht aber, wenn sie lediglich aus Gründen der persönlichen Annehmlichkeit erfolgen.

3 Wir empfehlen Ihnen: Was muß ein preuß. Staatsbürger wissen, um seine Veranlagung zur Einkommensteuer prüfen zu können? von Heinr. Wesemann.

S. S. 100 Bielstein. Nach dem Einkommensteuergesetze ermäßigt sich bei einem Steuerpflichtigen, dessen Einkommen 6500 Mark jährlich nicht übersteigt, der Steuersatz um 1 Stufe, wenn 2 Kinder vorhanden sind, um 2 Stufen, wenn 3 oder 4 und um 3 Stufen, wenn 5 oder 6 Kinder unter 14 Jahren vorhanden sind. Einen „Abzug" für die Kinder können Sie nicht machen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Karl Langeheine, für den Anzeigenteil: Ernst Hinderlin, beide in Gummersbach.

Bekanntmachung.

Die hiesige Lokalabteilung veranstaltet unter Leitung des Herrn Lehrer Schneider in Windhagen im laufenden Jahre einen Sonntagsbienenzuchtkursus. Der Kursus beginnt am 5. Mai, morgens 7 Uhr, auf dem Bienenstande des Herrn Schneider. Er dauert vom Frühjahr bis zum Herbst, damit der ganze Betrieb während des Jahres an einzelnen Tagen vor Augen geführt wird. Die Einrichtung solcher Sonntagskurse, welche an anderen Orten bereits mit gutem Erfolge abgehalten worden sind, bietet den Bienenzüchtern, denen ihre Tagesarbeit wenig Zeit läßt, sich im Laufe der Woche mit der Bienenzucht eingehend zu beschäftigen, Gelegenheit, am Sonntag einige Stunden ihrer Ausbildung auf diesem Gebiete zu widmen. Die Teilnahme steht allen Bienenzüchtern frei und ist unentgeltlich.

Es wird daher zu einem zahlreichen Besuch des Kursus freundlichst eingeladen.

Gummersbach, den 3. Mai 1910.

Der Lokalabteilungs-Direktor: Fischer.

Bekanntmachung

der im verflossenen Vierteljahre ausgefertigten Jagdscheine.

a) Jahresjagdscheine:

Max Bockemühl, Lehrer, Cöln-Lindenthal; Jakob Stahl, Förster, Berghausen; August Rohl, Bauunternehmer, Gummersbach; Joseph Dörrenbach, Oberwette; Otto Busse, Zollinspektor, Gummersbach; Hermann Lenz, Direktor, Frömmersbach; P. W. Lenz, Geschäftsführer, Frömmersbach; Arthur Siebert, Kaufmann, Gummersbach; Alex Sartorius, Fabrikant, Dieringhausen.

b) Tagesjagdscheine:

Erwin Kirchhoff, Büchsenmeister, Hunsrig; Heinr. Heinz, Hotelier, Marienheide; Heinrich Kaufmann, Landwirt, Nümbrecht; August Kritzler, Destillateur, Barmen.

c) Unentgeltliche Jagdscheine:

Friedr. Sandhövel, Förster, Gummersbach.

d) Duplikatjagdscheine:

Karl Hennemann, Kalkwerkarbeiter, Weiershagen.

Gummersbach, 2. Mai 1910.

Der Königl. Landrat: Fischer.

Bekanntmachung.

Am 3. dss. Mts. sind folgende Stiere angekört worden:

1 Stier von:

Karl Hardt, Dörrenberg, 16 Monate;
Christian Söhne, Langenbach, 15 Monate;
Albrecht Holländer, Niederstaffelbach, 15 Monate.

Alle Stiere sind rotbunt und gehören der Niederungsrasse an.

Gummersbach, den 4. Mai 1910.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Fischer.

Bekanntmachung.

Bei der städtischen Verwaltung wird zum 1. Juni ds. Jrs. eine

weibliche Hilfskraft

gesucht, welche gewandt ist in Stenographie und Maschinenschreiben.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche bis zum 10. ds. Mts. erbeten.

Gummersbach, den 3. Mai 1910.

Der Bürgermeister: Dr. Barth.

Einladung

zur Sitzung der Gemeindevertretung

auf Mittwoch, den 11. Mai cr., nachmittags 2½ Uhr, im Sitzungssaale des Bürgermeisteramtes.

Tagesordnung:

1. Antrag auf Auszahlung der Baufondsbeiträge.
2. Abnahme der Sparkassen-Rechnung.
3. Vorübergehende Ueberlassung der Schule Müllenbach zum Konfirmandenunterricht.
4. Fernsprechanschluß der Berg.-Märk. Steinindustrie in Holzwipper.
5. Ausbau des Weges Dahl/Müllenbach.
6. Instandsetzung des Weges Obernhagen/Berghoff.
7. Neudeckung des Weges Kotthausen/Himmerkusen.
8. Neudeckung des Weges Kotthausenhöhe/Herreshagen.
9. Beitritt zum rheinischen Verein für Kleinwohnungswesen.
10. Beschaffung von Schulzeugnissen.
11. Etatsüberschreitungen.
12. Niederschlagung unbeibringlicher Gemeindesteuern für 1909.
13. Verschiedenes.

Marienheide, den 4. Mai 1910.

Der Bürgermeister: Grothe.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Leitungen für die Elektr. Lichtanlage der hiesigen Rektoratsschule, sowie die Lieferung geeigneter Beleuchtungskörper für dieselbe soll baldigst vergeben werden.

Auskunft erteilt Herr Architekt Kiefer in Gummersbach und der Unterzeichnete.

Angebote erbitte ich bald.

Wiehl, den 4. Mai 1910.

Der Bürgermeister: F. Müller.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an der Landstraße von Strunkhausen nach Alefeld und an der Homburger Bröhlstraße von Bruchhausen nach Ahebruchsmühle liegt bei dem Postamte in Much von heute ab 4 Wochen aus.

Ober-Postdirektion Cöln.

Cöln, 29. April 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Rospe, den 6. Mai 1910.

Geschwister Vormstein.

Sommerfrische Hardtschlösschen, Olpe,

mitten im Walde gelegen, grosse Räumlichkeiten, schattige Terrassen, hält sich für Vereinsausflüge, Sommerfrischler u. Touristen angelegentlichst empfohlen. Feinste Speisen und Getränke. Bei grösseren Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht. Tel.-Amt Olpe 41.

Die zur Betonecementdecken-Fabrikation benötigten

Werkzeuge und Maschinen

sollen unter der Hand verkauft werden.

Angebote werden erbeten an den Konkursverwalter

August Hollmann, Bergneustadt.

Eine gutgehende

Ochsen- und Schweinemetzgerei

in Siegburg, mit Motorbetrieb, anderweitigem Unternehmen halber ist bei 5—6000 Mk. Anzahlung mit Haus billig zu verkaufen.

Offerten unter A B 100 an die Exped. d. Ztg.

Fr. Lehrerverein Gummersbach.

Samstag, den 7., nachmittags 4½ Uhr: Sitzung. Der Vortrag des Kollegen Fuchs beginnt punkt 4½ Uhr. Nachher Rückteilung des Garantiefonds und Abrechnung.

Der Vorstand.

Gummersbacher Krieger-Verein.

Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr:

Uebungsschießen.

Karten werden auf dem Schießstand ausgegeben. Schluß 3½ Uhr. Hierauf um 6 Uhr:

General versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Verteilung der Schießpreise.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kriegerverein Niederseßmar.

Sonntag, den 8. Mai, nachm. 4 Uhr:

Preisschießen.

Abends 6 Uhr:

General versammlung.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahl eines 2. Vorsitzenden.
3. Verbandsfest-Angelegenheiten.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gummersbacher Feuerwehr.

Zum Besuch des 25jährigen Stiftungsfestes der freiwilligen Feuerwehr Wipperfürth versammeln sich die Mitglieder Sonntag, den 8. Mai, 1 Uhr, im Vereinslokal Thiel.

Der Vorstand.

Drabenderhöher Kriegerverein.

Samstag, den 7. cr., abends 8½ Uhr,

Generalversammlung

in Bielstein.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die letzte Delegierten-Versammlung.
2. Ballotage.
3. Festangelegenheiten.
4. Vortrag des Kameraden Boß.
5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Schützenverein Bergneustadt.

Am Sonntag, d. 8. Mai, nachm. 3 Uhr anfangend

Preisschießen.

Schluß der Liste 4½ Uhr.

Der Vorstand.

Tanz- und Kallisthenischer Unterricht

für bessere Stände, im Gasthof Thiel in Gummersbach.

Dienstag, d. 10. Mai cr., eröffne ich im Saale des Herrn Thiel einen

Tanz- und Kallisthenischen Unterrichts-Kursus.

Unterrichtsstunden für Schüler und Schülerinnen um 5½ Uhr, für junge Damen u. Herren 8 Uhr abends. Näheres im Unterrichtslokal bei Herrn Thiel.

Hermann Lantha, Düsseldorf
Lehr. f. Kunst- u. Gesellschaftstanz, ästhetisch. u. kallisthen. Gymnast., tät. an höh. Schul.

Für Sprechmaschinenbesitzer.

Auf alle noch vorrätigen **Grammophonplatten u. Phonographenwalzen** werden

25 % Rabatt

gewährt.

Gummersbacher Maschinenhaus August Hammer Nachfolger.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 7. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, werde ich in **Schöneborn** zwangsweise meistbietend gegen bare Zahlung versteigern:

1. 1 Wagen,
2. 1 Karre,
3. 4 Enten,
4. 12 Hühner.

Die Kaufliebhaber werden gebeten, sich um vorgenannte Zeit in der Gastwirtschaft daselbst einzufinden.

Gummersbach, den 5. Mai 1910.

Dampel, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 7. Mai 1910, nachmittags 2 Uhr werden zu Gummersbach

1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel,
1 Divan mit Aufsatz,
1 zweitüriger Kleiderschrank,
1 Spiegel mit Konsole,
1 runder Tisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert.

Kaufliebhaber wollen sich in meinem Geschäftslokal, Wilhelmstraße 5, einfinden.

Gummersbach, den 6. Mai 1910.

Kossakowski, Gerichtsvollzieher.

Da der Gratisproben-Ausschank

von Kathreiners Malzkaffee nach wie vor außerordentlich großen Beifall findet, wollen wir die Gratisabgabe von Proben noch eine Zeitlang fortsetzen. **Die Geschäfte, in denen der Ausschank stattfindet, sind durch Plakate kenntlich gemacht.**

Alle Hausfrauen, die den **richtig zubereiteten** Kathreiners Malzkaffee probierten, waren von seinem Wohlgeschmack überrascht. Dadurch ist manches noch bestehende Vorurteil besiegt und zu den zahlreichen alten Freunden sind wieder viele neu hinzugekommen.

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken G. m. b. H.

Grosse Gelegenheitskäufe in Damen-Konfektion

Enorm billig kauften wir infolge beendeter Engros-Saison grosse Lagerbestände in neuester Damen-Konfektion

1 Posten **Jacken-Kleider**
vorrätig in allen Grössen, aus grauen und blauen Kammgarnstoffen, mit Seiden- und Knopf-Garnierung **durchweg** 17.50

1 Posten **Jacken-Kleider**
vorrätig in allen Grössen, aus guten Geraer Kammgarnstoffen, Herrenrevers mit Seide, aparte Röcke, teils auf Seide **durchweg** 25.00

1 Posten **Jacken-Kleider**
vorrätig in allen Grössen, aus la. blauen und grauen Kammgarnstoffen, in vielen Ausführungen, jede Jacke auf Seide **durchweg** 38.00

1 Posten **Jacken-Kleider**
vorrätig in allen Grössen, aus blauen, hellgrauen u. farbigen la. Kammgarnstoffen, in vornehmen, aparten Ausführungen, jede Jacke auf Seide **durchweg** 48.00

Vorzügliche Stoffqualitäten.

Ein Posten **schwarze Tuch- und Rips-Paletots**
in wirklich guter Ausführung, anliegende u. geschweifte Fassons, größtenteils auf Seide, in allen Größen - - - 45.00 29.00

Ein Posten **Phantasie-Paletots**
aus Stoffen englischen Geschmacks u. grau gestreiften Geraer Kammgarn-Stoffen mit garniertem Revers, in jeder Größe - - - - 19.00 13.50 5.90

Ein Posten **Garnierte Kleider**
Prinzeßform, aus Wollbatist, Satintuch und andern reinwollenen Kammgarnstoffen von 45.00 bis 28.00

1 Posten **Kleiderröcke**
hervorragende Qualität, Faltenform und andere Ausführungen, aus Alpaka, grauen Fantasiestoffen und schwarzem Satintuch, tadelloser Schnitt, gute Stoffe 22.00 14.00

Tadelloser Sitz.

Köln Franz Bergmann & Co. Köln

Hohe Strasse 73-77 — Hohe Strasse 73-77

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge.

Knaben-Wasch-Anzüge uud Blusen. * Hosen. * Sommerjoppen.

Herren-Wäsche, Westen, Krawatten.

Beste Stoffe, prima Zutaten und tadelloser Sitz sind die Vorzüge meiner Konfektion.

Billigste Preise! **Grösste Auswahl!**

Gebr. Hollmann Nachfg., Gummersbach.

Fernsprecher 291. Inh. **Friedr. Mast.** Fernsprecher 291.

Am Sonntag ist mein Geschäft den ganzen Tag geöffnet.

Gemeindehaus Gummersbach.

Sonntag, den 8. Mai

Im weissen Rössl

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg. Anfang 8 Uhr.

Die Ausstattung ist eigens für dieses Stück neu angefertigt.

Nummerierter Platz 1 Mk., Schüler 75 Pfg. II. Platz 60 Pfg. Schüler 50 Pfg.

Eintrittskarten sind in der Buchhandlung von Ed. Krüger und bei Friseur R. Fuchs zu haben.

im **Thiel'schen Saale zu Gummersbach**

findet von heute ab bis Montag, den 9. Mai einschl., eine

Gemälde-Ausstellung

des **Düsseldorfer Malers G. Grobe** statt, zu deren Besichtigung ergebenst eingeladen wird.

Eintritt frei!

Theater lebender Photographien.

Adolf Heinrich, Röckelseßmar.

Programm

für Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. Mai.

Nr. 1. **Ein Besuch im Aquarium.**
Eine sehr belehrende Aufnahme aller möglichen Seetiere, u. a. Tintenfische, Seesterne, Seepferdchen, Polypen rc.

Nr. 2. **Was Liebe vermag.**
Ein selten schönes Drama, das sich hauptsächlich auf [illegible] abspielt mit wunderschönen Begebenheiten.

Nr. 3. **Schmerzloses Zahnziehen.**
Eine ergötzliche Szene von großer Komik.

Nr. 4. **Die Verzeihung der Puppen.**
Eine reizende Strandidylle, in der der kleinen Tochter eines Bademeisters beim Spielen im Sande ein Unfall zustößt und zwei Kinder aus Wassergefahr von letzterem gerettet werden.

Nr. 5. **Der Seidenwurm.**
In diesem Bilde wird gezeigt, wie aus dem Seidenwurm die Seide gewonnen wird. Sehr lehrreich.

Nr. 6. **Des Siegers Wahn.**
Colorirt. Ein hervorragender Kunstfilm. Colorirt.
Dieses eindrucksvolle Drama führt den Beschauer in altägyptische Zeiten, in denen die Bedrückung des Volkes durch siegreiche Eroberer zum packenden Ausdruck kommt

Nr. 7. **Der Poet oder Alles schläft.**
Humoristischer Schlager ersten Ranges

Nr. 8. **Eine Lebensfrage.**
Ein rührendes Lebensbild aus den Arbeiterkreisen.

Nr. 9. **Der Geizhals.**
Ein Lebensbild von packender Wirkung, das so recht die Folgen des Geizes zeigt.

Nr. 10. **Eine verhängnisvolle Trauung.**
Aeußerst humoristisch.
Diese zehn Nummern mit zwei Zugabe-Nummern, mithin ein Riesenprogramm.

Eintrittspreise:
Erwachsene: 3. Platz 30 Pf., 2. Platz 40 Pf., 1. Platz 50 Pf.
Kinder zahlen die Hälfte.

Abonnementskarten sind zu mäßigen Preisen an der Kasse zu haben.

Die Vorstellungen finden statt Sonnabends 8½ Uhr, Sonntags 4 u. 8 Uhr.

Ununterbrochene Vorführung nur neuester Aufnahmen.

Auf Wunsch jederzeit Extra-Vorstellung für Schulen und Vereine.

Aenderung im Programm vorbehalten.



Um damit zu räumen, gebe

Kinder- u. Sportwagen

unter Einkaufspreis ab.

Karl Heuser Franz Sohn,
Inh. **Fritz Riese.**

Leichter Lederwagen, fast neu, für jeden Zweck geeignet wird billig abgegeben.
Wipperfürth, Wall 3.

Darlehn
gesucht von Mk. 700 evtl. gegen 3 Mts.-Accept gegen hohe Provis. von unk. angest. Beamten.
Off. unter B. H. 90. an d. Exp.

Schützenfest Bergneustadt.

Die Schützenmitglieder werden gebeten, dem Unterzeichneten anzugeben, wer **Musiker in Logis** zu nehmen gewillt ist.

Georg Stöppelkamp.

Eine

Wohnung

von 3—4 schönen Zimmern per 1. Juni zu vermieten.
Bergneustadt, Cölnerstraße 6.

Geräumige

Wohnung

zum 1. Juli oder August zu vermieten.
J. Preusser, Niederseßmar.

Herrschaftliche

Wohnung,

5 Räume mit allem Zubehör, auf später zu vermieten. Von wem sagt die Exp. d. Ztg.

Für große

Strickerei u. Wirkerei

(Sweaters, Strickwesten rc.) **tüchtiger Fachmann gesucht,** der besonders die Fabrikation diverser, halbwollener und baumwollener

Sweaters,

gestrickter sowohl wie gewirkter vollkommen beherrscht und auch als Reisender tätig sein kann.

Geeignete, strebsame Bewerber welche auf eine dauernde, angenehme Stellung reflektieren, wollen Offerten senden an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln,** sub **E. M. 1730.**

Händler
erzielen grossen Verdienst durch den Verkauf von den verschiedenen Artikeln, als Rasiermesser, Streichriemen, Taschenmesser, Rasierapparate, Patent-Tee-Kasse, Pfefferminzbonbons, Patent-Tee-Kasse, Pfefferminzbonbons, Patent-Schokoladen-Tee, Kakao und anderen Sachen. Für den Platz Gummersbach suchen wir einen tüchtigen Vertreter. Verlangen Sie Muster u. nähere Bedingungen.

Chemische Fabrik **P. Astfort** Bitterfeld bei Magdeburg.

Hausierer!

Gesucht tüchtige

Sortiererinnen.

C. G. Maurenbrecher, Niederseßmar.

Kleines Wohnhaus

mit 2 Zimmern, Flur, Speicher, Keller und Garten steht zu vermieten bei
Wilhelm Grothe, Großenbernberg.

Hochtragende

Kuh

zu verkaufen.
Herm. Dannenberg, Wasserfuhr.

Stellung

sucht junger Herr mit guten Umgangsformen und gewandt im Verkehr mit dem Publikum auf Kontor und für kleine Reisen in Gummersbach od. Umgegend, Branche gleich. Off. unt. **L. O. S.** an die Exp. dies. Ztg. erb.

Eine leistungsfähige Brennerei und Likörfabrik sucht noch einige bei Wirten gut eingeführte

Agenten

gegen hohe Vergütung.
Offerten unter **D. K. 1391** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Lebens- und Volksversicherungs-Aktien-Gesellschaft mit den modernsten Einrichtungen sucht tüchtige

Vertreter

bei wöchentlicher Gehalts- und Spesenzahlung.
Nichtfachleute werden bei sofortigem Verdienst kostenlos eingearbeitet.
Off. unter **E. H. 77** an die Exped. d. Ztg.

Nebenverdienst.

Vertreter gesucht

für den Vertrieb d. bekannten

Gartmannschen Schokoladen-Automaten.

Hohe Provisio.
C. H. L. Gartmann, Schokoladenfabrik, Altona/Elbe.

Ein zuverlässiger

Bäckergehülfe

wird gesucht.
Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Tüchtiger

Handlanger

gesucht
Baugeschäft Gust. Becher, Gummersbach.

Tüchtige

Handlanger

gesucht. Näheres
H. W. Prinz, Dieringhausen.

Jung. Mädchen, pers. in **Stenographie u. Maschinenschreiben,** sucht baldigst Stellung.
Off. unter **R. 25,** postlagernd **Dieringhausen.**

Suche für mein Kontor

Dame,

perfekt in Maschinenschreiben u. Stenographie, Kenntnisse der englischen u. französischen Sprache erwünscht.
Wilh. Teumer, Postfach 35 Lüdenscheid/Westf.

Geld-Darlehn j. Höhe, a. ohne Bürg. z. 4, 5% a. 1st. d. a. Wechsel Schuldsch., a. Ratenzahl., gibt A. Antrop, Berlin NO. 13. Spf.

In **Hückeswagen** ist ein an der Wupper, in der Nähe des Bahnhofs gelegenes, bisher zur Färberei und Wäscherei benutztes

Fabrikgebäude

billig zu vermieten oder unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen.**
Dampfkessel, Dampfmaschine, Gas, elektr. Licht und Kraft ist vorhanden. Das Etablissement ist durch die günstige Lage auch an jeder anderen Fabrikation zu gebrauchen und durch anliegende Grundstücke leicht zu vergrößern.
Offert. unt. **H. F. 25** an die Exped. dies. Zeitung.

Evang. Kirchengemeinde Gummersbach

Sonntag, den 8. Mai.

8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Bleier.
9 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Bleier.
10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Lahken.
3 Uhr: Gottesdienst im Rospe. Vikar Adolf Lahken.
4 Uhr: Jugendverein. Pastor Lahken.
5 Uhr: Evang.-kirchlicher Blaukreuzverein im Gemeindehause. Andacht Pastor Lahken.

Grabreden hält in dieser Woche Pastor Lahken.

Die Gemeindebibliothek ist nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.

Heute, Freitag, den 6. Mai, abends 7 Uhr: Vorbereitung des Helferkreises im Gemeindehause.
Pastor Bleier.

Ev. Gemeinde Bieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, den 8. Mai.

10 Uhr: Hauptgottesdienst.
11 Uhr: Kindergottesdienst.
½8 Uhr: Unterhaltungsabend im Gemeindehause, veranstaltet vom Jugendverein.

Jugendverein, Dienstag, 10./5., 8 U.
Frauenverein Vollmerhaus. bei Bals, Dienst., 10./5., 8 Uhr.
Nähverein Vollmerhausen Mittw., 11./5., 8 Uhr.
Jungfrauenverein Dieringh., Donnerst., 12./5., 8 U.
Frauenverein Dieringhaus. Donnerst. 12./5., 4 U.
Kindergottesdienst-Vorbereitung Donnerst., 12./5., 7 Uhr.

J. V.: Fr. Fuckel, Pastor.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, 8. Mai.

Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Um 3 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus.
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Pfarrer von Lünen.

Bilanz am 31. Dezember 1909.

Aktiva:

		ℳ	₰
1. Kasse		459	47
2. Ausstände:			
bei Genossen	1535,79		
bei Sparkassen	5488 06		
bei anderen	156,00	7 179	85
3. Immobilien:			
Anlage „Mumicke"	30 479 63		
do. „Schmierseifen"	4 739,71		
do. „Manshagen"	18 198,64		
do. „Rostert"	2 928,14		
do. „Mittelsbecke"	17 114 18	73 460	30
4. Verlust		127	43
		81 227	05

Passiva:

		ℳ	₰
1. Geschäftsguthaben der Genossen		13 588	—
2. Schulden:			
bei Landesvers.-Anstalt Rheinprovinz	25 962,05		
bei Gemeinden und Sparkassen	33 576,91		
Verschiedene	1 163,50	60 702	46
3. Reservefonds		6 936	59
		81 227	05

Gewinn- und Verlustrechnung.

Verlust:	ℳ	₰	Gewinn:	ℳ	₰
Zinsen	2289	45	Wasserzins	4080	—
Abschreibungen	1839	63	Zinsen	164	35
Verwaltungskosten und Geschäftsunkosten	273	40	Miete	43	—
Wasserzinsniederschlagung	24	50	Mahngebühren	12	20
			Verlust	127	43
	4426	98		4426	98

Mitgliederstand am 1. Januar 1909 . . . 151.
Zugang in 1909 . . . . . 10.
Abgang in 1909 . . . . . 7.
Mitgliederstand am 31. Dezember 1909 . . 154.

Derschlager Wasserleitung e. G. m. u. H. zu Derschlag.

Bransoheid. Giessler. Huland. Mermagen.

Bauernbund und Bund der Landwirte.

Der Deutsche Bauernbund wendet sich in seiner Korrespondenz gegen die Agitation des Bundes der Landwirte, gegen die er folgende Vorwürfe erhebt:

„In der Zeit der Finanzreform erschien eine Broschüre des Reichstagsabgeordneten Dr. Böhme, Finanzreform und Bauernstand“. Sie erschien in der Zeit, als die Nachlaßsteuern von der großen Mehrheit der bürgerlichen Parteien abgelehnt worden war, und es sich darum handelte, eine direkte Erbanfallsteuer an ihre Stelle zu setzen. Diese Broschüre war naturgemäß, sollte sie ihren Zweck erfüllen, nicht in einer scharfen Form abgefaßt, vielmehr suchte sie in freundlicher Weise den Bund der Landwirte und die Konservativen davon zu überzeugen, daß es in ihrem Interesse und dem der gesamten Landwirtschaft läge, wenn die Erbanfallsteuer Gesetz würde, in der Form, daß das einzelne Erbteil bis 20000 Mark steuerfrei blieb. Sie war geschrieben von einem Mann, der mehrere Jahre in einem engen Verhältnis zum Bunde der Landwirte gestanden und deshalb gar keine Veranlassung hatte, in scharfer Weise die Herren anzugreifen, so lange er durch freundschaftliches Zureden zum Ziel zu gelangen hoffen konnte. Diese Broschüre war sozusagen der erste Versuch, auf friedlichem Wege im Interesse der Landwirtschaft die Stellungnahme des Bundes der Landwirte zu beeinflussen und zu ändern. Bekanntlich schlug dieser Versuch fehl. Mit einem Starrsinn und einer Hartnäckigkeit, die beispiellos sind, haben die leitenden Persönlichkeiten des Bundes der Landwirte an dem Widerstand auch gegenüber der veränderten Erbanfallsteuer festgehalten, und die Folge war, daß der Verfasser der Broschüre, nachdem er sich überzeugt hatte, daß alle Mittel freundschaftlicher Unterredung fehlschlugen, nunmehr den Kampf gegen die herrschende Richtung im Bunde der Landwirte als unbedingt notwendig im Interesse der Landwirtschaft erkannte. Es erscheint deshalb als geradezu kindisch und unehrlich, wenn zurzeit Redner des Bundes der Landwirte die freundlichen Aeußerungen des Verfassers gegenüber dem Bunde der Landwirte, die in dieser Broschüre vorhanden sind, aus dem Zusammenhang herausreißen und, ohne der Tendenz dieser Schrift Rechnung zu tragen, sie nunmehr im Kampf verwerten als Meinungen Dr. Böhmes. So gehen die Agitatoren des Bundes jetzt mit einer auf Seiten der Broschüre enthaltenen Aeußerung hausieren, in der gesagt wird, daß es im Interesse der Landwirtschaft liege, „daß die Führer des Bundes, die jetzt dem Reichstage angehören, ihm auch erhalten bleiben,, wenn der 1911/12 neuzuwählende Reichstag an die für den Bauernstand sehr wichtige Revision der Handelsverträge geht“. Diese Aeußerung ist nur aus der ganzen Tendenz der Broschüre und in dem Zusammenhange zu verstehen. In den Vorderfätzen wird darauf hingewiesen, daß 1903 infolge der einseitigen Stellungnahme des Bundes der Landwirte die Führer des Bundes im Wahlkampfe unterlegen sind. An diese Erinnerung wird die Warnung vor Ablehnung der Erbanfallsteuer geknüpft. Es wird darauf hingewiesen, daß infolge der Ablehnung der Erbanfallsteuer die Niederlage der Herren noch wahrscheinlicher sein werde als 1903, und es heißt dann:

„Man täusche sich nicht, der Kampf gegen die Erbteilsteuer hat in den nichtlandwirtschaftlichen Kreisen nahezu keine, im Bauernstande nur geringe Sympathie. Es wäre politisch unklug, wollte sich der Bauernstand als Vorspann für eine Sache benutzen lassen, die seinen eigenen Interessen keineswegs dient, alle übrigen Schichten der Bevölkerung aber gegen ihn aufbringt.

Deutlich geht aus diesen Ausführungen die sachlich vorsichtige Stellungnahme des Verfassers gegenüber den Bundesführern hervor. Es ist deshalb bezeichnend für die Gewissenlosigkeit der Bundesagitatoren, wenn sie in ihrer Agitation die unter ganz anderen Voraussetzungen gekommenen Aeußerungen in dem Sinne zu verwerten suchen, als ob Dr. Böhme gemeint hätte, die Führer des Bundes der Landwirte müßten unter allen Umständen dem Reichstage erhalten bleiben. Die Ablehnung der Erbanfallsteuer hat eben eine ganz veränderte Sachlage erbracht. Der Haß, der scharfe Gegensatz gegen den Bund der Landwirte ist derartig in den Kreisen der Bevölkerung gewachsen, daß Kandidaturen des Bundes der Landwirte von vornherein in nahezu allen Fällen aussichtslos erscheinen und lediglich die Pioniere für die Sozialdemokratie sind. Wir haben stets die Parole ausgegeben: für den Kandidaten des Bundes der Landwirte gegen den Sozialdemokraten, aber wir täuschen uns auch nicht darüber, daß große und weite Schichten der Bevölkerung, wie Landsberg-Soldin das gezeigt hat, dieser Parole nicht folgen. Nach diesen halsstarrigen Verhalten der leitenden Persönlichkeiten des Bundes der Landwirte gibt es eben keine andere Lösung: die Rösicke und Hahn und ihre Gesolgsmannen müssen verschwinden, denn sie haben keine Aussicht auf Wiederwahl. An ihre Stelle würden Sozialdemokraten und andere radikale Elemente treten. Agrarfreundliche Kandidaten haben zurzeit nur dann Aussicht, wenn sie in scharfem Gegensatz zum Bund der Landwirte auf dem Programm des Deutschen Bauernbundes stehen. Unehrlich ist es deshalb, aus einer Broschüre, die von der Voraussetzung ausging, es sei noch möglich, in freundschaftlicher Weise die Führer des Bundes der Landwirte zu überzeugen, Zitate zu verwenden, nachdem die Unmöglichkeit sich herausgestellt hat, die Herren auf vernünftige Bahnen zu bringen. Nicht nur Dr. Böhme, sondern fast die gesamten Mitglieder des Präsidiums und des Ausschusses des Deutschen Bauernbundes haben früher mehr oder weniger dem Bunde der Landwirte nahe gestanden. Sie haben ihm ebenso den Rücken gekehrt, wie z. B. der konservative Abgeordnete und Vorsitzende der deutschen Mittelstandsvereinigung, Obermeister Rahardt.

Vom Tage.

* **Gummersbach**, 6. Mai.

Die Eröffnung des belgischen Kolonialmuseums.

In Tervüren wurde in Anwesenheit des Königs das neue Kolonialmuseum eingeweiht und gleichzeitig die koloniale Weltausstellung eröffnet. Kolonialminister Renkin würdigte die kolonialpolitischen Verdienste König Leopolds und führte aus, Belgien sei entschlossen, durch Förderung des Handels methodisch seine Kolonie fortzuentwickeln. Hierauf feierte König Albert seinerseits die Verdienste, die sich sein Vorgänger auf dem Thron durch die Schaffung des Kongostaates erworben habe, und dankte den Missionaren, Offizieren und Beamten für ihre Aufopferung. Die Reformen würden fortgesetzt werden, um die Entwickelung der Kolonie im Sinne der christlichen Moral zu garantieren. Belgien müsse hinsichtlich der ökonomischen Entwickelung der afrikanischen Kolonien eine hervorragende Stellung einnehmen. Deshalb sei der Ausbau der Eisenbahnen und der Verkehrswege notwendig. So müsse eine Verbindung von der Hauptstadt der Kolonie nach dem Herzen von Katanga geschaffen werden. Das sei die Aufgabe der belgischen Finanzinstitute. Amerika verdanke seiner Verkehrspolitik seine beispiellose Entwickelung. Deutschland, England und Frankreich hätten in gleichem Sinne in ihren Kolonien gearbeitet. Der König schloß mit den Worten: „Fahren wir fort, auf die eigene Kraft zu bauen, und sehen wir mit voller Energie das Kolonisationswerk fort!“

Ein württembergischer Prinz für die Thronfolge in Monaco?

Nach einer Meldung aus Stuttgart wird die Nachricht, daß der Erbprinz von Monaco auf die Thronfolge des Herzogs von Urach praktisch werde, dessen Mutter eine Prinzessin von Monaco war, als unzutreffend bezeichnet. Dieses Dementi ist aber auch mit Vorsicht aufzunehmen, da es nicht unwahrscheinlich ist, daß es von der öffentlichen Meinung in Frankreich beeinflußt ist, wo man natürlich die Einverleibung des Fürstentums der Ueberlassung an einen deutschen Fürsten vorziehen würde. Die Herzöge und Fürsten von Urach bilden die vierte Linie des württembergischen Königshauses, dessen fünf Linien bekanntlich von den fünf Söhnen des 1795 gestorbenen Herzogs Friedrich Eugen von Württemberg gegründet wurden. Die erste Linie, der der jetzige König angehört, stirbt im Mannesstamme aus. Die zweite Linie, die Herzöge und Fürsten von Teck, die mit dem englischen Königshause mehrfach verschwägert sind, sind in Württemberg nicht erbberechtigt, weil ihr Stammvater mit einer Gräfin Rhedah morganatisch verheiratet war. Die dritte Linie wiederum stirbt im Mannesstamme aus. Die vierte Linie, die Herzöge und Fürsten von Urach, sind in Württemberg ebenfalls nicht thronfolgeberechtigt, weil ihre Stammutter als Freiin von Tumberfeldt nicht ebenbürtig war. Die fünfte Linie ist die katholische, die in Württemberg allein erbberechtigt ist. Die Herzöge und Fürsten von Urach verdanken ihren Namen dem Städtchen und der Burg Hohen-Urach, die von einem früheren, im Mittelalter erloschenen Geschlechte gleichen Namens errichtet worden ist. Diese Burg ist geschichtlich besonders dadurch denkwürdig geworden, daß auf ihr der württembergische Kanzler Enslin und der bekannte Satiriker Frischlin gefangen gehalten wurden. Enslin wurde enthauptet, während Frischlin bei einem Fluchtversuch elendiglich zugrunde ging; das Seil zerriß und sein Körper zerschmetterte an einem Felsen.

Die Millionen Abdul Hamids.

Die Zivilkammer des Landgerichts Berlin hat die Klage des Exsultans Abdul Hamid gegen die deutsche Reichsbank wegen Herausgabe seines 12 Millionen betragenden Depots abgewiesen, und zwar mit der Begründung, daß die Herausgabe nicht aus freien Stücken, sondern unter Zwang gefordert werde. Die Herausgabe der Millionen wurde verweigert, weil der vertragsmäßig vereinbarte Stempel angeblich verloren gegangen war, dann aber, weil die Reichsbank Zweifel darüber hatte, ob der Exsultan Herr seiner Entschlüsse sei. Es wurde deshalb eine gerichtliche Entscheidung gefordert. Das Landgericht hat nun die Klage der türkischen Regierung abgewiesen, weil der Eigentümer die Herausgabe des Geldes nicht aus freien Stücken gefordert habe, sondern dazu gezwungen worden sei. Die türkische Regierung wird voraussichtlich die Entscheidung des Reichsgerichts herbeiführen.

Rheinland-Westfalen.

() **Gummersbach**, 6. Mai. Herr Kreisarzt Dr. Engels schreibt uns im Auftrage des Vorstandes des Zweigvereins vom Roten Kreuz in Gummersbach: Auch an dieser Stelle machen wir nochmals auf die Wandereimer-Einrichtung für Wöchnerinnen aufmerksam, welche der Zweigverein vom Roten Kreuz in Gummersbach im ganzen Kreise eingeführt hat. Die Einrichtung hat trotzdem sie erst ein halbes Jahr existiert, bereits rege Benutzung gefunden, sodaß der Vorstand des Zweigvereins sich in seiner letzten Sitzung veranlaßt sah, zu den vorhandenen zehn Eimern wieder zwei neue Wandereimer zu beschaffen, von denen einer nach Müllenbach (Aufsichtsdame Frau Pastor Rudat) und der andere nach Vollmerhausen (Aufsichtsdame Frau Dr. Bachmann) kommt. Ueber den Zweck, den Inhalt und die Benutzung des Wandereimers ist bereits früher von mir eingehend in der Gummersbacher Zeitung referiert worden, sodaß auf den Artikel verwiesen werden kann. In erster Linie bezweckt der Wandereimer die Bekämpfung des bösen Kindbettfiebers, welches so manche Frauen bis an den Rand des Todes bringt, in anderen Fällen aber tötlich verläuft und die Frau dem Mann die Mutter den Kindern raubt und tiefes Unglück über die Familie bringt. Besonders den Hebammen ist es nur zu gut bekannt, welche fragenden, ernsten Blicke des Hausarztes und vor allem des beamteten Arztes sich auf sie richten, wenn in ihrem Tätigkeitskreise ein Fall von Wochenbettfieber vorkommt. Aber in den seltensten Fällen trifft gerade die Hebamme die Schuld. Man ist nur zu häufig genötigt, die Erkrankung als Folge einer „Selbstansteckung“ oder „Selbstübertragung“ durch die Wöchnerin anzusehen. Hier gibt es schier eine Unzahl von Möglichkeiten, deren Besprechung an dieser Stelle zu weit führen würde. Die heutige Auffassung ist aber die, daß Wochenbettfieber-Todesfälle — soweit menschliches Handeln überhaupt zulässlich ist — nahezu ausgeschlossen sein und Erkrankungsfälle zu den äußersten Seltenheiten gehören sollten. Unzweifelhaft hat aber die Erfolgsicherheit bei Handhabung der Vorsichtsmaßregeln auch bei sorgsamer Anwendung seitens der Hebammen ihre Grenzen. Man muß den Schilderungen der Hebammen Glauben schenken, mit welchen Hindernissen und Schwierigkeiten diese häufig zu kämpfen haben. Die am schwersten zu bekämpfenden Feinde der Wochenbettumgebung bleiben jedoch stets Armut, Gleichgültigkeit und mangelndes Verständnis für die Gefahren und Pflichten, welche das Ueberstehen eines Wochenbettes mit sich führt. Hier ist nur Aenderung zu erwarten und Abhülfe zu schaffen durch Aufklärung Belehrung und Eingreifen der Wohltätigkeitspflege. Der Zweck Frauen ein würdiges Geburtslager zu sichern und damit zugleich die Gefahren einer Erkrankung im Wochenbett zu vermeiden, ist um so ansprechender, da ja die Erfüllung desselben überall auf Unterstützung rechnen kann. Unter Würdigung dieser Gesichtspunkte ist vom Zweigverein vom Roten Kreuze der Wandereimer für Wöchnerinnen für den ganzen Kreis eingeführt und zu unserer Freude an vielen Stellen schon reichlich benutzt worden. Es sei wiederholt darauf hingewiesen, daß die Benutzung des Eimers keinesfalls so gewissermaßen als ein Almosen angesehen werden soll. Der Eimer steht der arbeitenden Klasse natürlich in erster Linie zur Verfügung, aber auch anderen Kreisen soll er nicht vorenthalten werden, wenn er gefordert wird. Wer für die Benutzung einige Groschen geben will, dem steht es frei, gefordert wird nichts und im Prinzip ist die Benutzung des Eimers kostenfrei. Für die Ergänzung der Wandereimer ist im ganzen Kreise Sorge getragen. Ich hoffe, daß diese Zeilen zu noch regerer Benutzung der gebotenen Wohlfahrtseinrichtung anspornen werden zur Vorbeugung des Wochenbettfiebers bei den Wöchnerinnen. Alle Hebammen des Kreises sind verpflichtet, auf Erfordern den Wandereimer zu beschaffen; auch die Aerzte sind zu Vermittlungen bereit, desgleichen die Damen, welche die Aufbewahrung des Eimers freiwillig übernommen haben. Die Aufbewahrung haben übernommen: 1. in Gummersbach die Gemeindeschwestern, 2. in Marienheide Frau Hebamme Kölsche, 3. in Müllenbach Frau Pastor Rudat, 4 in Hülsenbusch Frl. Karthaus Hebamme, 5. in Dieringhausen Frau Dr. Sondermann, 6 in Vollmerhausen Frau Dr. Bachmann, 7. in Derschlag die Gemeindeschwester, 8. in Bergneustadt Frau Hebamme Kemper, 9. in Lieberhausen Frau Hebamme Wippermann, 10 in Rinderoth Frau Hebamme Hassel 11. in Wiehl Schwester Johanna Giester, 12. in Nümbrecht die Gemeindeschwestern.

* **Gummersbach**, 6. Mai. Das 3. Garde-Regiment z. F. in Berlin feiert am 12. und 13. Mai sein 50jähriges Bestehen. Tausende von ehemaligen Kameraden wollen dazu erscheinen und werden Anmeldungen auch jetzt noch angenommen. Aus ehemaligen Offizieren Unteroffizieren und Mannschaften hat sich ein Ausschuß gebildet, der dem Regimente am Jubiläumstage eine Geldstiftung zum Besten aktiver und ehemaliger Unteroffiziere und Mannschaften überreichen will. Der Ausschuß richtet hierdurch an alle ehemaligen Regimentsangehörigen die Bitte, an diesem Werke mitzuhelfen und Geldbeträge an die Deutsche Bank, Casse A. Berlin W 8 Mauerstraße 25, einzusenden. Auf der Postanweisung ist zu bemerken: „Stiftung für das 3. Garde-Regiment z. F.“ Ferner bittet der Ausschuß, sich beim Vorsitzenden Fabrikant Cäsar Kühn, Berlin S 42. Wasserkorstraße 42, anmelden zu

---

Geld macht nicht reich,
Es sei denn reich
Dein Herz zugleich!

Volkstümlich-medizinisches Feuilleton.

— **Wasseranwendungen bei Nervenleiden.** Es ist noch nicht lange her, daß die Hydrotherapie aus den Händen der Kurpfuscher in den Heilschatz des wissenschaftlichen Arztes gelangt ist. Nach und nach hat sie sich aber immer mehr Terrain erobert, zumal auf dem Gebiete der Nervenkrankheiten, namentlich der sogen. Nervenschwäche der Neurhatenie deren Hauptsymptom die reizbare Schwäche ist, die mäßig gesteigerte Reiz- und Erregbarkeit bei rascher Ermüdung des Nervensystems. Hier ist die beste Prozedur das hochtemperierte Halbbad von 22—24° R und 3—5 Minuten Dauer. Die Temperatur muß allmählich, aber nicht unter 18° herabgesetzt werden. Bei blutarmen Nervösen wird der Patient durch Teilabreibungen des ganzen Körpers auf die Halbbäder vorbereitet. Bei Reizzuständen können Vollbäder von 27° R und von 1—2 Stunden Dauer wochenlang ohne jeden Schaden zur Anwendung kommen, sie sind aber nur wirksam, wenn kürzere oder längere Bettruhe angeschlossen wird. Weiterhin sind feuchte Einwicklungen empfehlenswert, besonders wenn Schlaflosigkeit besteht. Die Erfolge der Wasserbehandlung übertreffen diejenige der Arzneibehandlung. Als Nervenkrankheit wird neuerdings auch die sog. Basedowsche Krankheit betrachtet. Dr. Tobias wendet in diesem Falle neben Teilwaschungen, schwachen Sauerstoffbädern eine trockene Einpackung mit dem Rückenschlauch an, durch den warmes Wasser von 38° C. auf 40° C. steigend 20 bis 30 Min. hindurchfließt. Den Abschluß bildet eine Teilwaschung. Die trockene Einpackung kann durch einen feuchtwarmen Wickel ersetzt werden. Gleichzeitig wird Elektrizität angewendet und eine sorgfältige Ernährung durchgeführt. Bei den Nervenschmerzen, wozu u. a. die Ischias, der Hüftschmerz gehört, sind die kalten Applikationen längst zu Gunsten der warmen zurückgetreten. Besonders vortrefflich wirkt hier das Teilglühbad, ferner die Heißluftdouche. Oft sind die Vierzellenbäder wirksam, ferner leichte gymnastische Uebungen.

— **Die physikalische Behandlung der Gicht.** Die Zahl der gegen Gicht empfohlenen Arzneimittel ist Legion, woraus schon zu schließen ist, daß es bisher kein einziges sicher wirkendes Mittel gegen diese Krankheit giebt. Um so notwendiger ist es, neben oder an Stelle dieser Mittel auf die physikalische und die diätetische Behandlungen zurückzugreifen. Von physikalischen Heilmitteln sind probiert worden: das Vollbad, Muskelarbeit in Form von ansteigenden Wanderungen, Heißluftbäder, Glüh- und Bogenlichtbäder, Vierzellenbäder mit und ohne Zusatz von Lithiumsalz, Radiumemanation, die zum Trinken und Baden benutzt wurde. Bei ganz proteinfreier Ernährung und möglichst gleichmäßiger Lebensweise fand Dr. Wille, daß die kräftigste und nachhaltigste Beeinflussung vom Radium ausgeht. Dabei war die Trinkkur wirksamer als die Badekur. Auch den hochgespannten Hochfrequenzströmen kommt die Fähigkeit der Harnsäureausscheidung zu. So erklären sich auch die Erfolge der Hochfrequenzbehandlung bei Asthma in den Fällen, in denen sich dieses Asthma auf dem Boden der Gicht entwickelt hat. Einsitzündige Gummiluft und zweistündiger Marsch wirken nicht stärker als Radium- und Hochfrequenzbehandlung. Von den einfachen Vierzellenbäder sowie von denen mit Lithiumsalz hat Dr. Wille keinen Erfolg gesehen.

— **Zur Verhütung der Zahnfäulnis.** Irrtümlicherweise werden heute noch vielfach Zahn- und Mundpflegemittel verordnet in der Annahme, daß die beste Verhütung des Zahnfrasses die Vernichtung der Bakterien der Mundhöhle wäre. Dr. Herrenknecht in Freiburg macht darauf aufmerksam, daß dies ein Irrtum sei, denn diese Mittel können die Bakterien gar nicht vernichten, schon wenige Minuten nach ihrer Anwendung sind sie vielmehr in rapid zunehmender Menge bereits wieder vorhanden. Auch wäre es ein gesundheitlicher Nachteil, wenn sie vernichtet würden, weil sie an sich nicht schädlich, sondern nützlich wirken, indem sie die Ansiedlung fremder, krankmachender Keime in der Mundhöhle verhindern oder mindestens erschweren. Viel wichtiger wie die Zerstörung der Mundbakterien, ist es, die Nahrungsreste aus der Mundhöhle fortzuschaffen, denn wenn diese gährungsfähig sind, dann selben sich aus ihnen unter der Einwirkung der Bakterien Säuren und diese leiten dann den Zerfall der Zähne ein. Das wichtigste Mittel zur Verhütung des Zahnzerfalles besteht demnach darin, die Speisereste regelmäßig aus der Mundhöhle zu entfernen. Die Reinigung des Mundes geschieht am besten durch Spülen mit Wasser, durch Benutzung des Zahnstochers, der Zahnbürste und des Zahnfadens. Warmes Wasser empfiehlt sich mehr als kaltes, weil durch dasselbe klebrige oder mit Fett durchsetzte Stoffe besser entfernt werden als mit kaltem Wasser. Ob man dem Wasser irgend ein Arzneimittel zusetzt, ist für den Erfolg nur dann von Vorteil, wenn durch dasselbe eine bessere und schnellere Reinigung der Mundhöhle erfolgt. In der Regel genügt warmes Wasser oder eine warme ½—1% Kochsalzlösung. Gegen den Zusatz von etwas Alkohol zum Spülwasser ist aber nichts einzuwenden, da er die Lösung der Speisereste begünstigt. Die Mundwasser haben den Vorteil, daß sie angenehm schmecken und ein länger dauerndes, angenehm erfrischendes Gefühl hinterlassen; fäulnisvorbeugend gegenüber den Zähnen wirken sie aber nicht. Die Mundspülungen sollen möglichst nach jeder Mahlzeit, vor allem aber auch vor dem Zubettgehen vorgenommen werden. Das Wasser soll öfters mit großer Gewalt durch den Mund hin- und hergeschleudert und möglichst durch die Zwischenräume der Zähne durchgepreßt werden. Die Verwendung von Zahnpulver und Zahnpasten ist überflüssig, zu verwerfen ist vor allem ein Zahnpulver oder eine Paste, die harte Substanzen enthält, z. B Bimstein pulverisierte Austernschale, Pflanzen- oder Kohlenasche u. s. w. Zahnpasten dürfen nur wenig Seife enthalten, denn Seife für die regelmäßige Verwendung derselben als Zahnputzmittel ist zu vermeiden, da sie auf die Schleimhaut eine ätzende Wirkung ausübt. Eine Selbstreinigung der Zähne erfolgt bei Nahrungsmitteln, die gekaut werden müssen durch die Kautätigkeit selbst und durch die dadurch hervorgerufene vermehrte Speichelabsonderung. Der Speichel wirkt dabei reinigend und neutralisierend auf vorhandene Säuren.

— **Die Hausmaus als Verbreiterin von Infektionskrankheiten.** Ueber dieses Thema wurden interessante Studien aus dem parasitologischen Institut von Turin veröffentlicht. Dr Barabaschi fand im Darm sowie in den Entleerungen von Mäusen eine ganze Flora von Bakterien, namentlich die Erreger der Eiterung des Milzbrandes und der Lungenentzündung. In Bezug auf letzteren Befund konnte er nachweisen, daß die betreffenden Mäuse in einem Hause gefangen wurden, wo ein Rekonvaleszent von Lungenentzündung wohnte. Jedem Arzte sind schwer zu erklärende Hausepidemien von Lungenentzündung bekannt, wo die Verbreitung von einem Hause auf ein benachbartes vielleicht in diesem Umstand seine Erklärung findet. Wenn auch der Magen des Tieres einen Teil der krankmachenden Stoffe vernichten kann, so mag immerhin ein anderer, in die Speisepartikel eingehüllt, ungehindert bis zu den Entleerungen gelangen. Es ist bekannt, daß in Bezug auf den Krankheitsheim der Pest der gleiche Modus der Uebertragung durch Ratten und verwandte Nagetiere jüngst von Dr. Klein festgestellt wurde.

— **Fremdkörper in Nase oder Ohr** können leicht Beschwerden und Gefahren bewirken. Sie müssen bald entfernt werden: lebende, z. B. Fliegen, Mücken, Würmer, können sterben und in Fäulnis übergehen; tote, z. B. Erbsen, Bohnen können durch die Feuchtigkeit des Körpers schwellen und dadurch gefährlich werden. Gehe immer zum Arzt, wenn es möglich ist, meist wird es diesem eine Leichtigkeit sein, die Fremdkörper zu entfernen. Ist ein Arzt aber nicht zur Stelle, oder erfordern andere Umstände ein schnelles, selbständiges Handeln, so mache keine Versuche mit festen, spitzen oder scharfen Instrumenten; auch wenn der Fremdkörper ganz vorne liegt, und es dir spielend leicht zu sein scheint, ihn mit der Haarnadel oder Stricknadel zu erreichen, so unterlasse einen derartigen Eingriff immer. Meist wird nämlich der Versuch nicht mit dem Erfolge belohnt, sondern du stößest den Gegenstand noch tiefer hinein und verletzest Ohr oder Nase. Nimm lauwarmes Wasser und eine Spritze und versuche durch Spritzen zum Ziele zu kommen. Das wird fast immer gelingen, wenn du nur einige Geduld hast und Schaden kannst du niemals damit anrichten.

— **Zur Abhärtung verweichlichter Kinder** werden von vielen Aerzten mit den beginnenden warmen Tagen kalte Abreibungen der Kinder verordnet und zwar sollen dieselben meist am Morgen nach dem Aufstehen, seltener abends vor dem Schlafengehen vorgenommen werden da viele Kinder nach einer Abreibung am Abend nur schwer Schlaf finden. Doch die Abreibung am Morgen mit nachfolgendem Ankleiden bringt bei vielen Kindern doch nicht den gewünschten Erfolg, im Gegenteil wird manches Kind durch dieselben oft nur noch matter und unlustiger. In diesem Falle sollte man die tägliche Abreibung des Körpers in folgender Weise vornehmen: Ein grobes Handtuch tauche man in nicht zu kaltes Wasser, am besten läßt man es ausgegossen in einer Waschschüssel über Nacht stehen, dann wecke man das Kind entkleide es völlig, wasche ihm schnell nach einander Gesicht, Brust Arme, Rücken und dann die Beine ab, lege es nackt und ohne abzutrocknen ins warme Bett zurück, bis die Feuchtigkeit verdunstet ist, was in etwa 5 Minuten der Fall ist und lasse dann das Kind sich schnell ankleiden, nachdem die Kleidung zuvor die ganze Nacht am offenen Fenster ausgelüftet hat. In kurzer Zeit schon wird man am zunehmenden Appetit und Wohlbefinden des Kindes, den wohltätigen Einfluß der kalten Abreibungen auf den kindlichen Organismus konstatieren können.

— **Luftbäder für Kinder.** Jede Mutter sollte bestrebt sein, ihren Kindern täglich wenigstens eine Stunde lang die kräftigende Wohltat eines Luftbades zuteil werden zu lassen. Dazu bedarf es keines besonderen Raumes, keines Gartens oder Balkons, jedes aufgelüftete Zimmer ist dazu zu verwenden: Am besten sind diese Luftbäder in der Weise auszuführen daß dem Kinde ein dünnes Mullhemdchen oder Beinkleid mit Leibchen angezogen wird, in welches es sich dann bei offenem Fenster, doch ohne Zugluft hin- und herbewegt. Leichte gymnastische Uebungen lassen sich vorteilhaft damit verbinden, wie Stabübungen, Rumpfbeugungen, Arm- und Beinstrecken, leichte Handtierungen mit Handeln, wenn mehrere Kinder vorhanden auch Ballspiel, Zimmerturnapparate u. a. Diese Luftbäder, regelmäßig täglich genommen, befördern den Blutumlauf, steigern den Appetit und sind ein ganz besonders wirksames Mittel gegen Bleichsucht und Blutarmut der Schulkinder. Dann vermindern sie auch die Nervosität, kräftigen und stählen die Muskeln, so daß aus einem schlaffen, mißmutigen Kinde schon in recht kurzer Zeit ein frisches lebensfrohes Geschöpfchen wird.

wollen, von wo dann Aufrufe, Festprogramme und eventuell Festschriften zugesandt werden. Der Ausschuß bittet bereits gesammelte Beträge nebst den Listen nun umgehendst abzusenden.

(x) **Dümmlinghausen**, 6. Mai. Am 20. April d. J. waren 25 Jahre verflossen, seit Herr Lehrer Fritz Hoffmann in den Volksschuldienst eingetreten ist. Seine Kollegen von dem Schulsystem Hesselbach-Dümmlinghausen sowohl, als auch seine näheren Freunde brachten ihn an diesem Tage ihre Glückwünsche dar. Am verflossenen Sonntag fand eine öffentliche Feier statt, an welcher sich etwa 200 Personen aus der Schulgemeinde beteiligten und die einen in jeder Hinsicht schönen Verlauf nahm. Da die beiden Schulklassen hierselbst der Scharlachepidemie wegen, amtlich geschlossen sind, so mußte von einer Schulfeier Abstand genommen werden. Die Gemeindefeier fand in dem Rohlschen Saale statt, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einem von Fräulein Minna Blatz gesprochenen Prolog hielt Herr Hauptlehrer Knebel die Festrede. Die Schule ist nicht nur Lehr- und Lernanstalt, sondern ihre Hauptaufgabe muß sie darin erblicken: Erziehungsanstalt zu sein. Von einer gedeihlichen Arbeit an der Jugenderziehung aber kann nur dann die Rede sein, wenn Schule und Elternhaus darin Hand in Hand gehen und sich gegenseitig unterstützen. Dem Lehrer mögen bei dem schweren Erziehungsgeschäft die drei Leitsterne Glaube, Hoffnung und Liebe den rechten Weg weisen! Herr Fabrikbesitzer Emil Müller begrüßte Herrn Hoffmann im Namen der städtischen Verwaltung, sowie der Schulgemeinde und überreichte ihm dabei eine prachtvolle Bismarck-Statuette auf einem kunstvoll geschnitzten Sockel nebst zwei schönen Palmen. (Die Lehrer der Schule Hesselbach-Dümmlinghausen hatten dem Jubilar bereits am 21. April eine Statue von Thorwaldsens „Segnender Christus" als Geschenk überreicht. Ebenso stifteten ihm Bürger von Gr.-Bernberg eine schöne Bowle.) Es schloß sich nunmehr ein gemeinsames Kaffeetrinken an, während dessen Verlauf zwei frühere Schülerinnen (Frl. Paul und Frl. Bergerhoff) passende Gedichte vortrugen. Herr Präparandenlehrer Scherer aus Bergneustadt überbrachte die Glückwünsche des Oberaggertaler Lehrervereins, dem Herrn Hoffmann als Mitglied angehörte. Herr Lehrer Wüstemeyer gedachte in herzlichen Worten der Familie des Jubilars, besonders seiner alten Mutter, die trotz ihres hohen Alters aus Westfalen herbeigeeilt war, um an dem Ehrentage ihres Sohnes teilzunehmen. Herr Lehrer Müller beglückwünschte den Jubilar im Namen des Turnvereins und des Verschönerungsvereins, um die sich Herr Hoffmann als deren Vorsitzender anerkannte Verdienste erworben hat; ferner im Namen der Feuerwehr und der Gesellschaft „Eintracht". Ein von Frau Hauptlehrer Knebel verfaßtes und vorgetragenes Gedicht auf den Jubilar und seine Familie fand großen Beifall. Herr Robert Klein feierte in schlichten, aber aus tiefsten Herzen kommenden Worten Herrn Hoffmann als einen Mann, der mitten im Volke stehe und der es verstanden habe, sich die Zuneigung und Liebe der Bürgerschaft zu erwerben. Eine Turnerriege führte einen schneidigen Stabreigen vor. Herr Präparandenlehrer Scherer, dessen sehr sympathisches Organ den Konzertbesuchern des Rheinischen Lehrertages in Gummersbach noch in angenehmer Erinnerung sein dürfte, trug unter Klavierbegleitung seiner Braut, Frl. Emmy Hollmann, einige sehr hübsche Lieder vor; ebenso verschönerten der Dümmlinghauser Männerchor, sowie der „Zitherklub" das Fest durch hübsche Lieder bezw. Musikvorträge. Nach Abwicklung dieses äußerst reichhaltigen Programms ergriff Herr Lehrer Hoffmann das Wort zu einer von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Dankrede. „Treue um Treue!" Das war der Grundzug seiner trefflichen Ausführungen, die bei den Festteilnehmern lauten Widerhall fanden. Für heitere Unterhaltung sorgten einige junge Leute durch wohlgelungene Theateraufführungen („Wer trägt die Pfanne fort? Studententraum und die beiden Kamele"). Geradezu zwergfellerschütternd wirkten die „Proben unfreiwilliger Komik aus der Schulpraxis." — So war der Verlauf dieses Lehrerjubiläums ein in jeder Hinsicht schöner und befriedigender, und wir sind überzeugt, daß diese Feier dazu beigetragen hat, Schulgemeinde und Schule, Eltern und Lehrer einander näher zu bringen. Wenn sie dies erreicht hat — und davon sind wir überzeugt — so ist sie von bleibendem Wert. Herrn Hoffmann aber rufen wir auch an dieser Stelle ein herzliches „Glückauf für die nächsten 25 Jahre" zu.

Vermischtes.

Kleine Nachrichten. In den letzten 14 Tagen sind dem Hansa-Bund 26 bedeutende wirtschaftliche Verbände korporativ beigetreten. An neuen Ortsgruppen wurden 21 gegründet. Es bestehen jetzt 500 Ortsgruppen. Der Zuwachs an Einzelmitgliedern betrug rund 7406. — Professor Arthur Nikisch hat vom Kaiser von Rußland Komturkreuz und Stern des Stanislausordens erhalten. — Der Hallesche Komet wurde von der Berliner Sternwarte aus gesichtet. Infolge der hellen Morgendämmerung war der Komet nur sehr schwach sichtbar; er hatte die Größe eines Sternes zweiter oder dritter Größe. — In der Berufungsverhandlung gegen den Redakteur des Vorwärts Richard Barth wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze durch Ausgabe der Parole zum Wahlrechtsspaziergang im Treptower Park am 6. März, erkannte die Strafkammer auf Verwerfung der Berufung. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu einem Monat Haft verurteilt. — Rechtsanwalt Schlottmann ist aus Wismar verschwunden. Er hinterließ Verbindlichkeiten, deren Höhe auf 700 000 Mark geschätzt sind. — Im Dorfe Bettwil erschoß der wegen Mißhandlung seiner Frau eingesperrt gewesene Wagner Weibel seine Frau und einen 60jährigen Metzger Gauch. Darauf verwundete Weibel seine Schwägerin und sich selbst lebensgefährlich. — Aus Pont-à-Mousson wird gemeldet: Ein Rittmeister des 12. Dragoner-Regiments gab einem Unteroffizier den Befehl, das widerspenstige Pferd eines Reiters mit einem flachen Säbelhieb anzutreiben. Das Pferd bäumte sich, und der Reiter stürzte so unglücklich, daß ihm der Säbel des Unteroffiziers die Brust durchbohrte. Der Soldat ist wenige Stunden später seinen Verletzungen erlegen. Der Rittmeister erhielt 14 Tage Arrest. — In dem Prozeß von Henri Bataille gegen Sarah Bernhardt ist letztere in zweiter Instanz zu 20 000 Francs Schadenersatz verurteilt worden. Bekanntlich hatte Bataille für Sarah Bernhardt eine Bearbeitung von Goethes „Faust" geliefert. Die Künstlerin, die den Mephisto (!) spielen sollte, war die Rolle zu groß und sie verlangte von Bataille Streichungen, die dieser ablehnte. — Der „Nordpolentdecker" Cook soll endlich in einem kleinen Dorf der Anden entdeckt worden sein. Er leugnete zwar, Cook zu sein, wurde aber abgeknipst, eine dieser Augenblicksaufnahmen veröffentlichte das Newyorker Blatt Sun, und alle Welt bestätigt, daß der dort Abgebildete Cook sei. Die Wirtsleute, bei denen er wohnte, erzählten, daß sie ihren Einwohner für einen Flüchtling oder vielleicht gar für einen Verbrecher halten, da er es ängstlich vermeidet, mit irgend jemand zu sprechen. — In verschiedenen besseren Weinsorten tritt gegenwärtig, wie aus Rheinhessen gemeldet wird, vereinzelt ein für viele Winzer noch neuer, schädlicher Rebenfeind auf. Es ist dies eine etwa 4 Zentimeter lange, graubraune Raupe, die dadurch viel Schaden anrichtet, daß sie die Gescheine und Knospen der Reben ausfrißt. Das ist eine böse Nachricht.

ZIEHUNG 9. und 10. Mai

Lotterie

zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz (Zweigverein Barmen) 100 000 Lose

Hauptgewinn im Werte von Mark **50000**

Hauptgewinn im Werte von Mark **10000**

3667 Gewinne im Gesamtwerte von Mark **100000**

Lose à 3 Mark Porto u. Liste 30 Pf. extra, bei den Kgl. Lotterie-Einnehmern

und in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Oberbergische Landesbank

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

in **Gummersbach** Kaiserstr. 45

Telegramme: Landesbank. Telephon Nr. 246.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Kto. Köln 1014.

Bestens empfohlen für:

Diskontierung von Wechseln und Schecks in deutscher und fremder Währung. Zahlbarstellung von Akzepten und eigenen Wechseln der Kunden.

Ausschreibung von Anweisungen und Akkreditiven aufs Ausland. An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung von Wertpapieren, Einholung von Informationen.

Gewährung von Vorschüssen, Eröffnung laufender Rechnungen unter günstigen Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern, Zahlungs-Vermittlungen.

Annahme von Einlagen

auf **Sparbücher**, verzinslich vom folgenden Tage an bis zum Rückzahlungstage und zwar:

Einlagen A, B und C je nach der Kündigungsfrist zum festen und dauernden Zinsfuss, zu 3, 3½ und 4%,

Einlagen D mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist zum wechselnden Zinsfuss nach Lage des Geldmarkts, im Falle steigend bis zu 4½ %.

Die A-Einlagen werden in der Regel ohne Kündigung ausgezahlt, bei den andern erfolgt sofortige Rückzahlung nur in Ausnahmefällen unter Kürzung einer mässigen Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Die Kasse ist geöffnet an Werktagen vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr

Reichel's echter

Wachholder-Extrakt „Medico"

ist ein altes, reelles Hausmittel, mit nachweislich glänzenden Erfolgen bewährt und erprobt bei Rheumatismus, Ischias, Hämorrhoiden, monatl. Störungen, Beschwerden der Wechseljahre, Magenschwäche, Influenza, chron. Hustenleiden, Atemnot etc., wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge, u. erfolgreich bei Erkältungen, regt Appetit u. Verdauung an u. dient gleichzeitig als gutes Blutreinigungsmittel. Unübertroffen in seiner für alle Teile des Organismus wohltätigen Wirkung. Echt und frisch nur in Originalpackungen à 1,50 u. 2,50 Mk. (Probefl. 75 Pfg.)

In Gummersbach bei: Franz Heuser, Drogerie. Gustav Schulte, Drogerie. Dieringhausen: Heinr. Kleinebrecht, Aggertal-Drogerie.

Wo nicht erhältlich, Versand direkt durch

Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.

Warnung: Man verlange aber ausdrückliche Marke Medico u. nehme keinesfalls andere Füllungen.



Buttercrême

Puddings, sowie alles Butter-Gebäck geraten vorzüglich mit

Siegerin oder **Mohra**

Delikatess-Margarine. Die beliebtesten Butter-Ersatzmittel, in hunderttausenden Familien ständig im Gebrauch.

Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:

A. L. MOHR G. m. b. H. ALTONA-BAHRENFELD.

Kühling-Pianos das Beste heute an Tonschönheit, Güte, Billigkeit.

10jährige Garantie.

Spezialität: Bau von Pianos nach Zimmereinrichtungen in jeder Holzart.

Fabrik mit elektr. Grossbetrieb. **F. H. Kühling, Bonn,** Coblenzerstr. 12 Telefon 1035.

1 Waggon **Gartenkies**

läuft dieser Tage ein. Bestellungen nimmt entgegen Fr. Wirth, Kotthausen. Telephon 240.

Drahtpreise konkurrenzlos!



Drahtgeflechte, 50 Mtr. lang, 1 Mtr. hoch nur Mk. 6.30

Viereckiges Gartenzaungeflecht, 2,2 mm u. stärker, pro Rolle von Mk. 8.50 an

Stachelzaundraht, 4spitz, eng besetzt, das Solideste.

Weidedraht, Weideösen etc.

Fragen Sie mit Aufgabe des Quantums um Preise an — grössere Posten Preisermässigung.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer des Bergischen Landes.

Kwiet, Gummersbach.

Ernst Mörchen

Bücherrevisor und Sachverständiger

in kaufmännischen Angelegenheiten.

Dieringhausen.

Fernruf 95, Amt Bielstein, Rhld.

vereidigt und öffentlich angestellt von der Berg. Handelskammer in Lennep. Erteilt Ratschläge und übernimmt die Einrichtung praktisch. Buchführungen.

Gemeindesparkasse zu Obergelpe

bei Hülsenbusch mündelsicher.

4% für Einlagen mit einjähriger Kündigung, 3½% für solche mit halbjähriger Kündigung und 3½% für tägliche Gelder. Halbmon. Verzinsung. Strengste Verschwiegenheit. Einlagen werden an allen Tagen, auch Sonntags sowie durch die Post, entgegengenommen.

3 Pianos,

n. kurze Zeit vermietet gew., und 1 neues Harmonium, hervorragend gute u. schön. Instr., f. M. 280, 350, 425 u. 475 mit voll. Garant. zu verkaufen oder zu vermieten.

Ed. Hilger, Elberfeld, Kasinogartenstr. 9. Tel. 3981.

Strickmaschinen

mit Mk. 30—50 Anzahlung Illustr. Pracht-Katalog gratis. P. Kirsch, Döbeln.

Nicht geschenkt,

aber sehr vorteilhaft für jeden Käufer liefere ich Hansa-Bund-Zigaretten mit Goldmundstück in feiner Güte zu Mk. 16.50 das Tausend, frei geg. Nachnahme

Fritz Meyer, Saarbrücken 3. Postfach 122.

Wer gehabt, bestellt nach.

Die bevorzugteste staatlich konzessionierte Chauffeur-Lehranstalt Technikum **Elektra**

Köln, Dagobertstrasse 3

bildet unter Ingenieurleitung Leute jeden Berufsstandes zu tüchtigen Berufschauffeuren aus.

Eintritt täglich.

Prospekte kostenlos. Stellennachweis kostenlos.

Hütet Euch

vor jed. Nachahmung d. echten Carbol-Teerschwefel-Seife V. Bergmann & Co., Radebeul, mit Schutzmarke: Steckenpferd Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln etc., à St. 50 Pfg. bei

Franz Heuser.

Geld-Darlehn o. Bürgen Raten-rückz., gibt schnell. Marcus, Berlin, Bornholmerstr. 9a, Rückp

Sportartikel

sind in grösster Auswahl eingetroffen, wie:

Tennisschläger v. billigst. Kinderschläger v. 25 Pfg. bis zum hoch feinsten engl. Schläger.

Nur renommierte Fabrikate.

Tennis-Bälle durch großen Umsatz stets frische Ware.

Fussbälle in jeder Größe.

Schleuderbälle in verschiedenen Ausführungen.

Schlagbälle massiv Leder. **Schlaghölzer.**

Turngeräte, Ringe, Trapez etc.

Kinderschaukeln mit und ohne Volster.

Croquet-Spiele für Erwachsene u. Kinder.

Garten-Kegel-Spiele in mehreren Größen.

Hängematten in jeder Preislage u. Ausführung mit dem neuen patent. Blitzseil zum leichten Befestigen.

Rollschuhe verstellbar auf jede Größe, diverse Sorten.

Billigste Preise.

P. Schramm, Gummersbach. Telephon 218.

Dampfwasch- u. Bügelanstalt Eugen Storm,

Fernsprech-Nr. 181. Rospe-Gummersbach. Fernsprech-Nr. 181

Uebernahme sämtlicher Haus-, Hotel-, Damen- und Herren-Wäsche.

Spezialität: Gardinen-Wäscherei u. Spannerei.

Ausführung der Wäsche je nach Wunsch, entweder schrankfertig, oder gewaschen, gebleicht und getrocknet, wobei glatte Wäsche gemangelt und gefalten wird, oder gewaschen, gebleicht u. centrifugiert (halbtrocken). Centrifugierte, halbtrockene Wäsche wird nach Trockengewicht billigst berechnet.

Die besten Einrichtungen, eine große Rasenbleiche garantieren schonendste Behandlung und tadellose Ausführung der Wäsche.

Abholung und Wiederzustellung in einigen Tagen durch eigene Fuhre.

Kleinere Ausbesserungen der Wäsche werden auf Wunsch gern übernommen.

Preislisten stehen frei zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Annahmestellen für kleinere Posten in:

Niedersessmar bei Herrn Aug. Kusenberg,
Vollmerhausen „ „ Carl Schöneborn,
Dieringhausen „ Frau Ida Hund,
Osberghausen „ Herrn Fr. Ley.

Wer es versteht,

ein Lederputzmittel richtig zu beurteilen, der kauft

„Teolin",

weil es unbestreitbar das beste Fabrikat der Gegenwart ist. „Teolin" ist eine la. Oelcreme u. nicht mit der minderwertigen, unbrennbaren Wassercreme zu verwechseln. „Teolin" ist überall erhältlich.